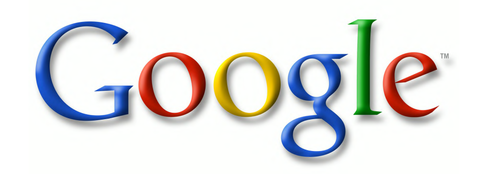


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

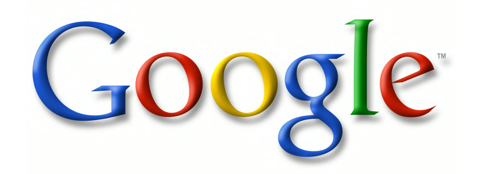
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

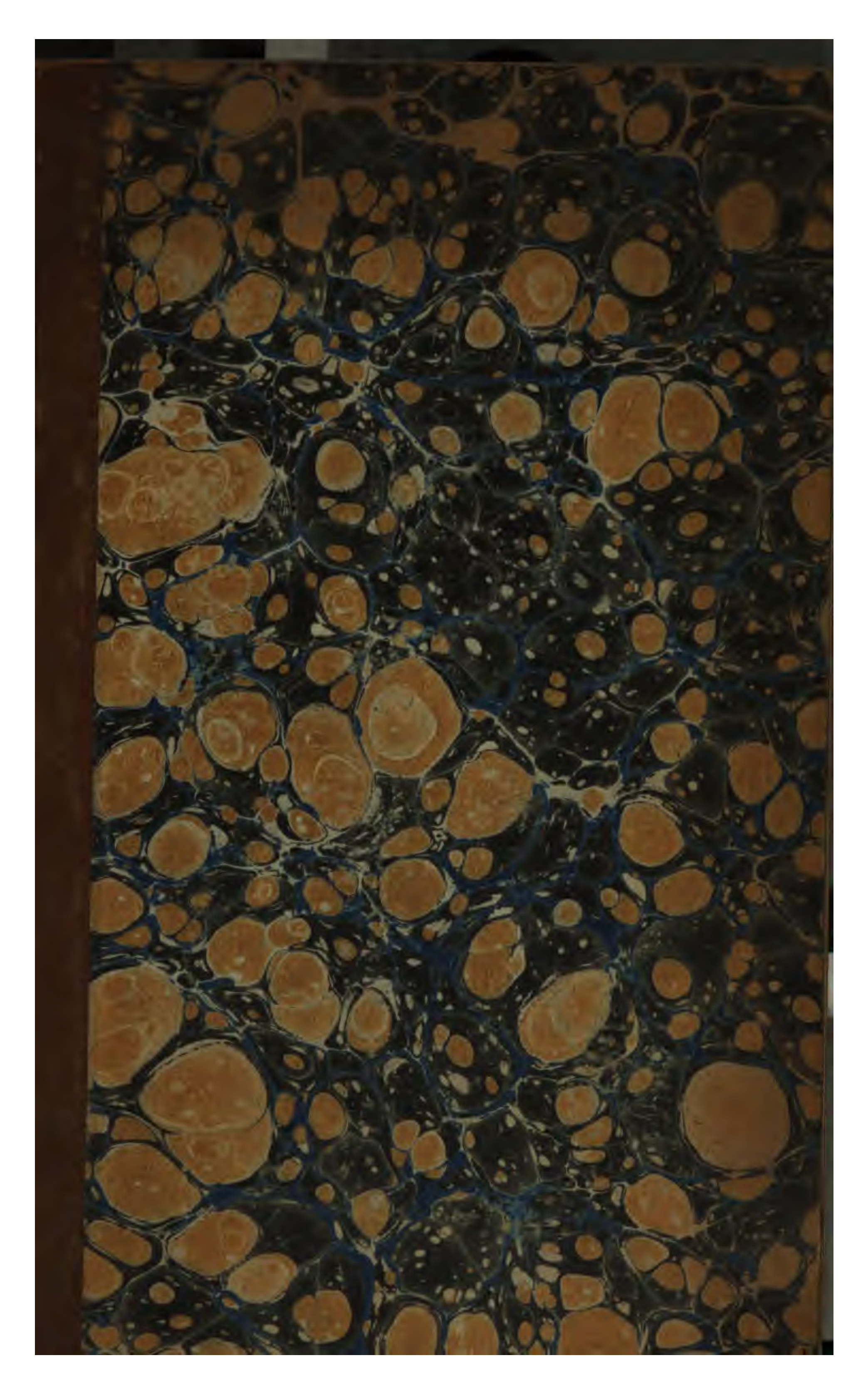
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

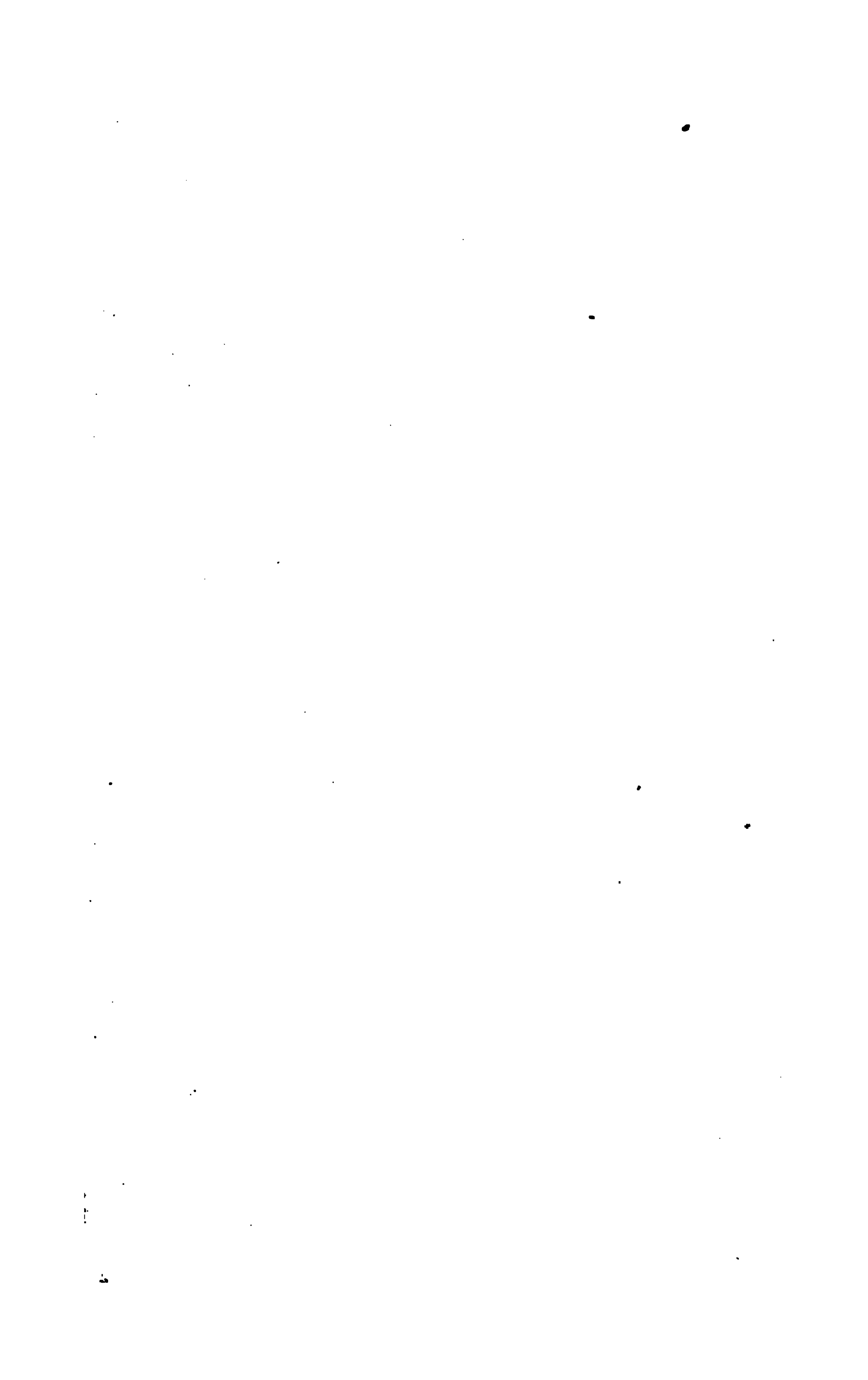
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



45. 82.



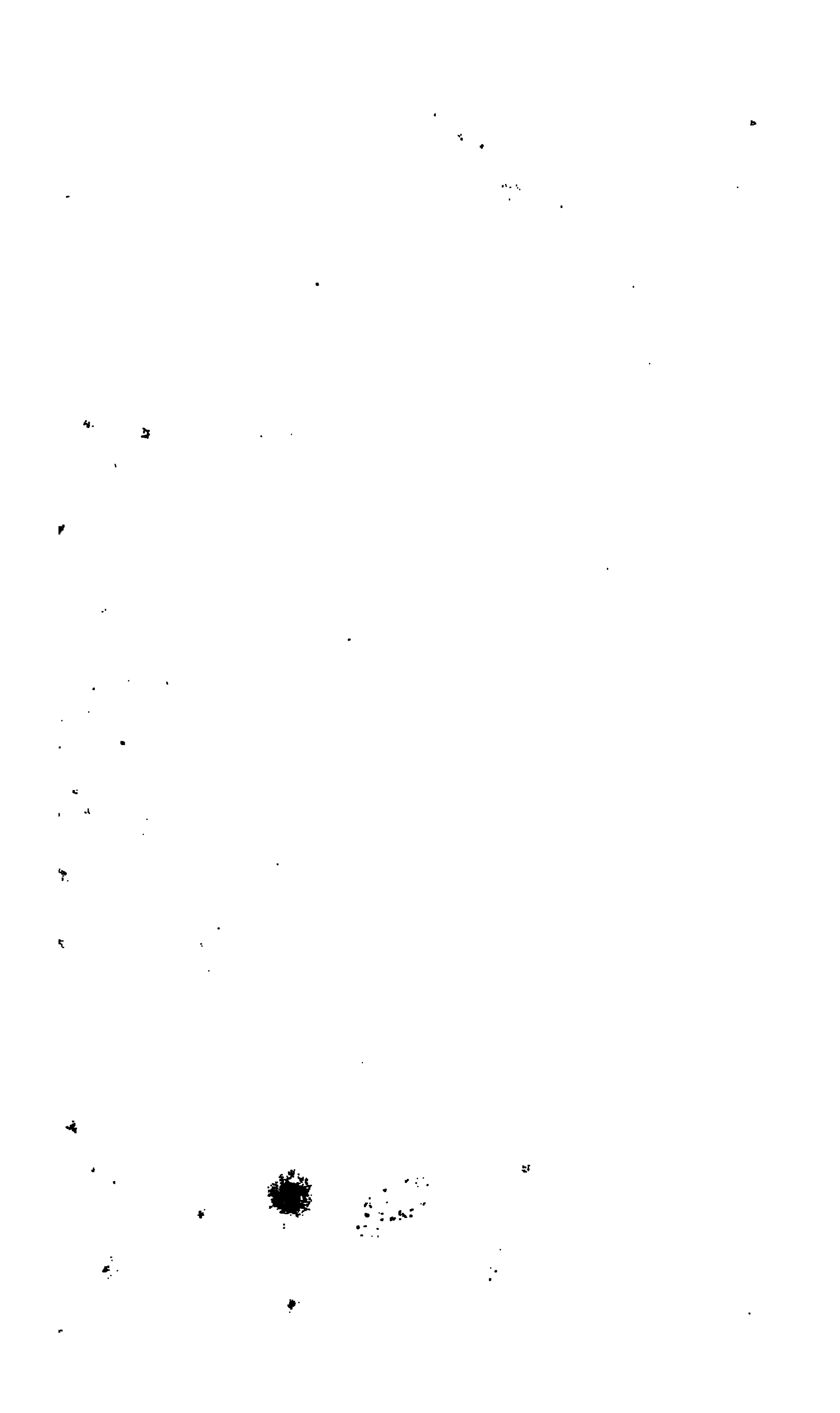




Beiträge

zur

griechischen Monatskunde.



Beiträge

zur

griechischen Monatskunde

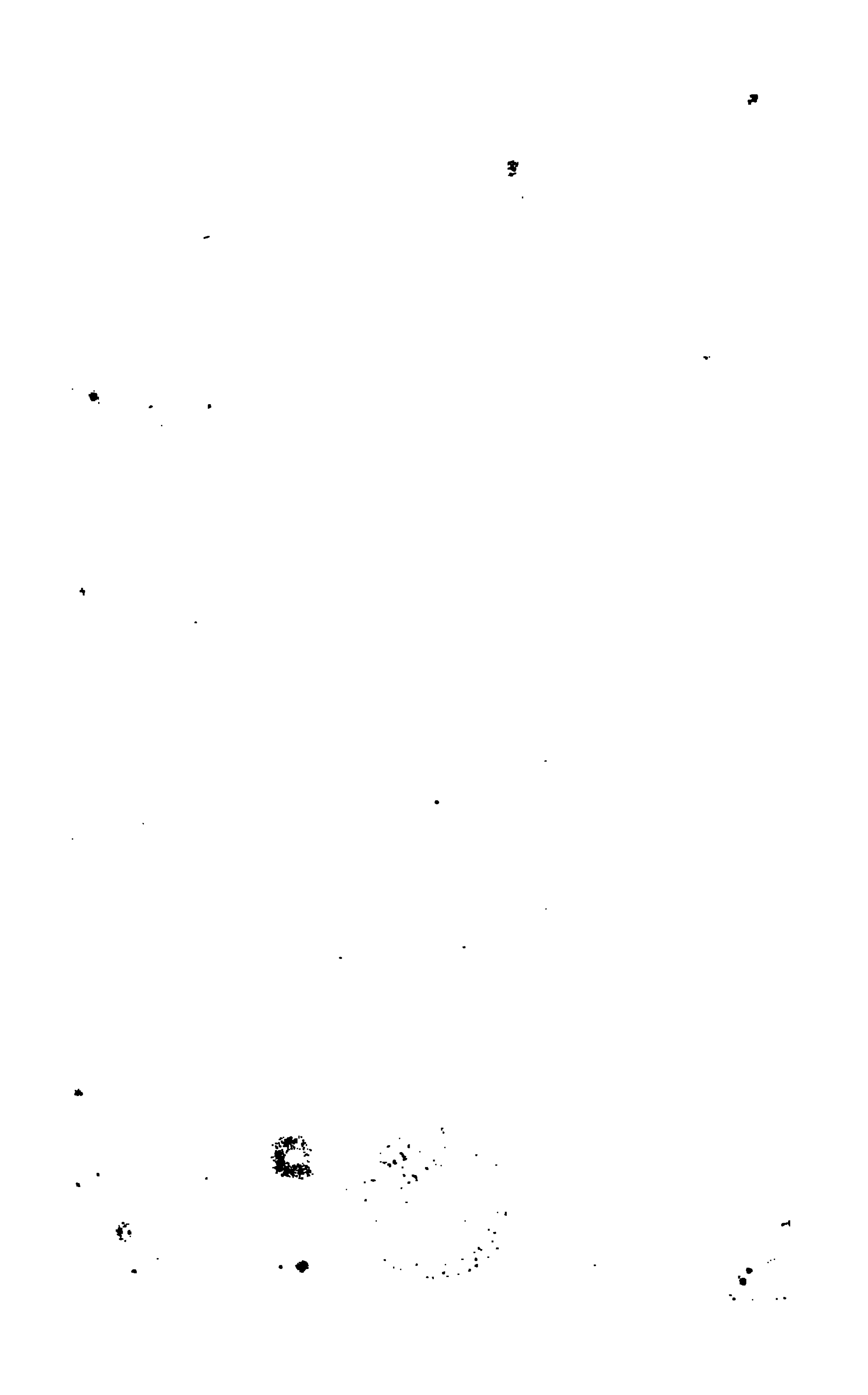
von

Theodor Bergk.

Giefsen, 1845.
Verlag von B. C. Ferber.







Herrn

August Boeckh,

dem Begründer der hellenischen Alterthumskunde

in innigster Verehrung

der Verfasser.



Vorwort.

Die folgenden Blätter sind niedergeschrieben im Spätherbst des Jahres 1844, unmittelbar nachdem Herr C. F. Hermann seine Abhandlung über griechische Monatskunde veröffentlicht hatte, und waren eigentlich für die Zeitschrift für Alterthumswissenschaft bestimmt. Da jedoch diese Beurtheilung, wenngleich sie nur einige Punkte des Gegenstandes einer Epikrisis unterzog, ziemlich umfangreich ausgefallen war, und der Abdruck jedesfalls noch auf längere Zeit sich verzögert haben würde, so zog der Verfasser es vor, auf diesem Wege seine Beiträge zur griechischen Monatskunde den Mitforschenden vorzulegen. Hierbei bitten wir aber zu beachten, dafs der Verfasser seine Beurtheilung, so wie er sie für die Zeitschrift niedergeschrieben hatte, unverändert giebt und nur das kürzlich erschienene Heft von Ross *inscriptiones*



Herr Professor C. F. Hermann, dem wir schon eine gründliche Monographie über einen speciellen Theil der griechischen Monatskunde (De anno Delphico. Goett. 1844) verdanken, bietet uns hier eine umfassende Darstellung der Calendarien griechischer Völker und Städte (Ueber die Griechische Monatskunde und die Ergebnisse ihrer neuesten Bereicherungen von Dr. Carl Friedrich Hermann. Göttingen, in der Dietrichschen Buchhandlung 1844. 129 S. 4.). Abgesehen von den älteren Arbeiten von Fabricius, Dodwell u. A., hatte in neuerer Zeit Ideler eigentlich zuerst wieder dieses höchst wichtige Gebiet der Alterthumswissenschaft angebaut, sich aber, wie diefs in dem Plane seines Werkes lag, vorzugsweise auf den chronologischen Theil der Untersuchung beschränkt, und eben daher auch meist nur die vollständig erhaltenen Menologien und Hemerologien benutzt, die gerade für die Blüthezeit des hellenischen Volkes keine Bedeutung haben, während er im Uebrigen auf seine Vorgänger verwies und nur die Hoffnung aussprach, dafs die Sammlung griechischer Inschriften von Boeckh hier eine reiche Ausbeute geben würde. Und diese Hoffnung ist vollständig in Erfüllung gegangen; allein nicht nur Material in Fülle ist gewonnen, sondern dasselbe auch von Boeckh mit gewohnter Meister-



Beiträge

zur

griechischen Monatskunde

von

Theodor Bergk.

Giefsen, 1845.
Verlag von B. C. Ferber.





Ueberlieferung mehr als **hundert**) und die auffallende Verschiedenheit mit der Uebereinstimmung, die andrerseits selbst zwischen ganz verschiedenen Stämmen sich zeigt, vereinigt werden könne. Hr. H. sucht hier zu beweisen, dafs einzelne Monatsnamen viel älter seien als die regelmäfsige Eintheilung des Jahres in zwölf Monate; man habe damit begonnen, dafs man einzelne derselben zu andern als chronologischen Zwecken und zwar mit gottesdienstlichen Namen versehen, deren Analogie man nachher auf die übrigen angewandt habe : hier stellt Hr. H. mit vollem Rechte die Regel auf, dafs die Monatsnamen mit Cultushandlungen, mit religiösen Festen zusammenhängen, dafs die Deutung derselben auf profane Beschäftigungen oder natürliche Zustände der Jahreszeiten u. s. w. meist problematisch sei.

Daraus also, dafs man nach der Analogie einiger Monate, die nach den wirklichen grofsen Festen benannt worden waren, aus dem Vorrathe von Gottheiten und Festen nach örtlichen Rücksichten und Umständen eine beliebige Auswahl traf, um die Zwölfzahl der Monatsnamen zu vervollständigen, erklärt Hr. H. die Uebereinstimmung auf der einen und die Mannichfaltigkeit auf der andern Seite, und vermuthet eben deshalb, dafs die Entstehung in eine Zeit falle (S. 21), „wo sich die Stämme einerseits schon örtlich genug gespalten hatten, um neben den gemeinschaftlichen Hauptgegenständen der Verehrung zahlreiche Localculte anzunehmen, andrerseits aber auch die verschiedenen Stämme wieder in hinlängliche Berührung mit einander getreten waren, um sich nicht wenigere Götter und Feste wechselseitig mitzutheilen.“



Der dritte Punkt, den Hr. H. von S. 24 an untersucht, bezieht sich auf die chronologische Fixirung der Monate. Dies hat da weniger Schwierigkeiten, wo uns vollständige Menologien vorliegen, wo meist auch der Jahresanfang feststeht, wo also nur insofern Unsicherheit eintritt, als das griechische Mondjahr mit dem astronomischen Jahre nicht in Einklang stehen kann und wir über die Schaltcyclen der einzelnen Stämme und Zeiten nur höchst mangelhafte Kunde haben; denn eigentlich nur bei Athen sind wir in dieser Hinsicht genauer unterrichtet. Allein in den meisten Fällen kennen wir nur einzelne Monatsnamen, wo es meist ungewifs ist, wie sie auf einander folgen, welchem Theile des Jahres sie angehören: denn wir dürfen keineswegs ohne weiteres voraussetzen, dafs zwei Monate bei verschiedenen Staaten, die im Namen oder der Bedeutung übereinstimmen, nun auch derselben Jahreszeit angehören. Wie wenig man aus der Identität oder Aehnlichkeit der Namen auf Congruenz der Zeit schliefsen dürfe, zeigt Hr. H. S. 28 ff. an vielen Beispielen. Bei den Abweichungen der verschiedenen Schaltcyclen unter einander, sowie bei der früher wenigstens häufig stattfindenden Nachlässigkeit und Verwirrung der Chronologie in den einzelnen Staaten, erklärt sich sehr leicht, wie der nämliche Monat des einen Volkes in verschiedenen Jahren mit verschiedenen Monaten des andern verglichen werden kann, oder wie selbst da, wo zwei Monate als solche übereinstimmten, doch die Zahlen der einzelnen Tage nicht miteinander congruirten; doch hat Hr. H. wohl im Ganzen recht, wenn er S. 26 behauptet, dafs sich die Differenz aus diesem Grunde nicht leicht über die Dauer eines Monats belaufen werde. Gröfsere

Abweichungen erklärt Hr. H. aus den organischen Aenderungen, welche einzelne Staaten im Laufe der Zeit mit ihren Zeitrechnungen vornahmen : namentlich gehört dahin der Jahresanfang, der, wie er von Anfang an bei den verschiedenen Stämmen und Staaten verschieden war*), auch am meisten dem Wechsel unterworfen ist. In späterer Zeit ruft namentlich die Umwandlung des Mondjahres in ein Sonnenjahr, wie sie nach und nach auch in den griechischen Städten stattfand, wesentliche Umänderungen hervor, wovon die aus jener Zeit vollständig erhaltenen Menologien genügendes Zeugnifs ablegen; manche derselben scheinen übrigens auf rein zufällige Weise zusammengewürfelt zu sein.

Daran schliefsen sich drei Beilagen, von denen die erste ein Verzeichnifs der bekannten griechischen Monatsnamen mit den nöthigen sprachlichen und antiquarischen Erläuterungen enthält, S. 43—80; die zweite bietet ein Verzeichnifs der griechischen Städte und Völker, von denen wir Monatsnamen kennen, S. 83—118; die dritte eine synchronistische Uebersicht der griechischen Monate, S. 121—129.

Ich habe kurz die Resultate von Hrn. H.'s Arbeit referirt und will nur einige Punkte genauer erörtern, da,

*) Doch bemerkt Hr. H. mit Recht, dafs in der classischen Zeit Griechenlands der Anfang in der Regel mit einem der vier astronomischen Abschnitte zusammenfällt (S. 35), und zwar könne man diese so unter die vier Hauptstämme Griechenlands vertheilen, dafs das ionische Jahr (Athen) mit der Sommersonnenwende, das dorische (Sparta) mit der Herbstnachtgleiche, das aeolische (Boeotien) mit dem Winter, das achaeische mit dem Vorsommer angefangen habe (S. 39).

wenn ich das Andere in gleicher Weise durchgehen wollte, die Kritik zu einer umfangreichen Abhandlung anwachsen würde.

Zuvörderst aber fragt sich, hat Hr. H. das gesammte Material zusammengestellt?*) Bei der umfassenden Be-

---

*) Mit Recht beklagt Hr. H auf S. 4 den Verlust der Schrift des Callimachus *μηνῶν προσηγορίαι κατὰ ἔθνος καὶ πόλεις*, allein die einzige Schrift, deren Verlust zu bedauern sei in dieser Beziehung, möchte ich sie nicht nennen; hier hätten die *Μῆνες* des Simmias Erwähnung verdient; denn wie den Alexandrinischen Dichtern kein Stoff zu spröde war, so hat Simmias auch diesen Gegenstand, der allerdings zu einer gelehrten Behandlung sehr einladend war, in einem Gedichte behandelt: ich kenne leider nur ein Fragment bei Steph. Byz. v. *Ἀμύκλαι — κλίνεται δὲ καὶ Ἀμύκλα τὸ ὄνομα τοῦ κτίσαντος καὶ Ἀμύκλαντος, ὡς Σιμμίας ἐν Μησίν· ὅν ῥ' Ἀμύκλαντος παιδὸς ἀποφθιμένου λαοὶ κικλήσκουσιν.* Es ist wohl zu schreiben:

Ὅν ῥ' ἀπ' (oder *ὅντ' ἄρ'*) *Ἀμύκλαντος παιδὸς ἀποφθιμένου*
Λαοὶ κικλήσκουσιν —

so dafs das Gedicht in elegischer Form abgefafst war, wenn man nicht lieber mit Verkürzung des *υ* lesen will

— *ὅν τ' Ἀμύκλαντος*
παιδὸς ἀποφθιμένου λαοὶ μετακικλήσκουσιν

(wie Rhianus p. 186 ed. Meineke: *τοῦ δ' ἄπο Θεσσαλίην λαοὶ μετεφημίξαντο*). Das Fragment bezieht sich übrigens auf den Ursprung des Monats *Ὑακίνθιος*, vgl. Schol. Nicand. Ther. 902. — Düntzer wollte auch noch ein anderes Fragment bei Clemens V. p. 569 auf die *Μῆνες* zurückführen: *καὶ Σιμμίας ὁ Ῥόδιος. Ἄμμας Ἰγνήτων (ἀμασιγνήτων)*, indem er vorschlägt *ἐν μησὶν* zu lesen: aber es ist wohl nur mit verändertem Accent zu schreiben:

Ἀμμὰς
Ἰγνήτων καὶ Τελχίνων ἔφυ ἡ ἁλυκὴ ζάψ.

vergl. Etym. Magn. v. *Ἀμμάς*, was durch *τροφὸς* und *μήτηρ* erklärt wird. Aber auch die ältere classische Litteratur dürfte Manches dargeboten

lesenheit, die alle Arbeiten Hrn. H.'s bezeugen, läfst sich wohl voraussetzen, dafs man hier wenig vermissen wird: indessen ist ihm doch Einiges nicht uninteressante entgangen; dahin gehört vor allen der Monat *Πορνοπιὼν* bei den asianischen Aeoliern, s. Strabo XIII. 1. p. 131. ed. Tauchn.: *Παρ' Αἰολεῦσι δὲ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ μείς τις καλεῖται Πορνοπίων* (l. *Πορνοπιὼν*), *οὕτω τοὺς πάρνοπας καλούντων Βοιωτῶν, καὶ θυσία συντελεῖται Πορνοπίωνι Ἀπόλλωνι* *), eine Stelle, von deren Bedeutung ich gleich

haben, was wenigstens den Heortographen als Quelle diente; ich erinnere nur an Epicharmus *Μῆνες* (s. Epicharm. ed. Polmann-Krusemann S. 57; ob auch die *Τριακάδες*?), ferner die *Μῆνες* des Philetärus, daraus der Vers bei Meineke T. III. p. 297:

τίς ἐστι Μαιμακτηριών; Μὴν δικάσιμος

um die *Ἑορταὶ* des Crates und Plato zu übergehen. Ob die Münzen Ausbeute gewähren, vermag ich nicht zu sagen; ich kenne blos macedonische Monatsnamen auf Münzen. — Für den macedonischen Calender und dessen Verschiebung läfst sich Manches aus christlichen Urkunden gewinnen, z. B. das Datum in dem Brief der Smyrnaer de morte Polycratis (Vales. ad Euseb. Hist. Ev. IV. 13): *Μηνὸς Ξανθικοῦ δευτέρᾳ ἱσταμένου πρὸ ἑπτὰ καλανδῶν Μαΐων, σαββάτῳ μεγάλῳ, ὥρᾳ ὀγδόῃ.*

*) Der Cultus des Apollo *Παρνόπιος* findet sich übrigens auch in Attika, und war sicher ein uralter, vergl. Pausan. I. 24, 8 bei der Beschreibung der Akropolis: *τοῦ ναοῦ δέ ἐστιν πέραν. Ἀπόλλων χαλκοῦς καὶ τὸ ἄγαλμα λέγουσι Φειδίαν ποιῆσαι. Παρνόπιον δὲ καλοῦσιν, ὅτι σφίσι παρνόπων βλαπτόντων τὴν γῆν ἀποτρέψειν ὁ θεὸς εἶπεν ἐκ τῆς χώρας· καὶ ὅτι μὲν ἀπέτρεψεν ἴσασι, τρόπῳ δὲ οὐ λέγουσι ποίῳ.* Die darauf folgende Schilderung des Pausanias, wo er aus eigner Erfahrung die Vertilgung der Heuschrecken beschreibt, *τρὶς δὲ αὐτὸς ἤδη πάρνοπας ἐκ Σιπύλου τοῦ ὄρους οὐ κατὰ ταὐτὰ οἶδα φθαρέντας, ἀλλὰ τοὺς μὲν ἐξέωσε βίαιος ἐμπεσὼν ἄνεμος, τοὺς δὲ ὕσαντος τοῦ θεοῦ καῦμα ἰσχυρὸν καθεῖλεν ἐπιλαβόν, οἱ δὲ αἰφνιδίῳ ῥίγει καταληφθέντες ἀπώλοντο*, giebt den besten Aufschlufs über die Entstehung solcher Naturkulte.



nachher sprechen werde. — Einen schätzbaren Beitrag für den Calender zu Chalcidice bietet Athenaeus dar. In Chalcidice, wo wir in der späteren Kaiserzeit nur macedonische Namen antreffen, wie auch Hr. H. bemerkt, fand sich früher gewifs allgemein der attisch-ionische Calender. Diefs erhellt in Betreff Apollonia's aus einer Stelle der Ὑπομνήματα des Hegesander bei Athen. VIII. p. 334. *E* : κατὰ δὲ τὸν Ἀνθεστηριῶνα καὶ Ἐλαφηβολιῶνα λέγουσιν οἱ ἐπιχώριοι διότι πέμπει ἡ Βόλβη τὴν ἀπόπυριν ὀλύνθῳ κτλ. und weiter : πρότερον μὲν οὖν φασι τοὺς κατὰ τὴν Ἀπολλωνίαν Ἐλαφηβολιῶνος τὰ νόμιμα συντελεῖν τοῖς τελευτήσασι, νῦν δὲ Ἀνθεστηριῶνος. Hegesander aus Delphi, ein Zeitgenosse Antiochus des Grofsen, und wie Wenige vertraut mit griechischer Historie und Sage, zählt hier gewifs nach den dortigen Monaten, was auch die Ausdrucksweise selbst, λέγουσιν οἱ ἐπιχώριοι bestätigt; für Apollonia dürfen wir also wohl mit Recht einen dem attischen entsprechenden Calender voraussetzen; der Ἀνθεστηριών ist allen ionischen Staaten, wie es scheint, eigen gewesen, dagegen gehört der Name Ἐλαφηβολιών fast ausschliefslich Attica an, indem er sich nur noch in Iasus findet, während andere ionische Staaten dafür den entsprechenden Monat Ἀρτεμισιών haben.

Für Argos ferner ist gewifs als uralter Monat der Ἀρνεῖος nachzutragen, der zum Andenken des Linus in Verbindung mit einem Sühnfest für Apollo benannt ward; vergl. Conon c. 19 : Ἀπόλλων δὲ τῷ τῆς ἐρωμένης φόνῳ χολωθεὶς κολάζει τοὺς Ἀργείους, καὶ χρωμένοις ὑπὲρ ἀπαλλαγῆς Ψαμάθην ἀνεῖλε καὶ Λίνον ἱλάσκεσθαι μῆνά τε ὠνόμασαν Ἀρνειὸν, ὅτι ἀρνάσι Λίνος συνανε-

τράφῃ, καὶ θυσίαν ἄγουσι καὶ ἑορτὴν ἀρνίδα, κτείνοντες ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ κυνῶν ὅσους ἂν εὕρωσιν. Dasselbe Fest meint offenbar Athen. III. p. 99 e : Ἀλλὰ μὴ βαύζε, εἶπεν, ὦ ἑταῖρε, μηδὲ ἀγριαίνου, τὴν κυνικὴν προβαλλόμενος λύσσαν τῶν ὑπὸ κύνα οὐσῶν ἡμερῶν, δέον αἰκάλλειν μᾶλλον καὶ προσσαίνειν τοῖς συνδείπνοις, μὴ καί τινα κυνοφόντιν ἑορτὴν ποιησώμεθα ἀντὶ τῆς παρ' Ἀργείοις ἐπιτελουμένης *), aus welcher Stelle sich wohl auch ein Schlufs auf die Zeit des Festes und Monats ziehen läfst; es würde demnach auf einen der heifsesten Sommermonate fallen, wo ein Apollinisches Sühnfest dem Begriffe dieses Cultus ganz angemessen ist, und somit der Arginische Ἀρνεῖος dem sonst in dorischen Staaten gebräuchlichen *Καρνεῖος* entsprechen, eine Parallele, die ich hier nicht weiter verfolgen will.

Bei den Boeotischen Monaten hätte erwähnt werden sollen, dafs in der Inschrift C. I. 1608. l. 1 ein noch unbekannter Monat verborgen ist:

Μηνὸς . . . . . *ΤΩ* . . *ΙΟΣ* . . *ΡΑΔΙΟΝΥΣΙΟΣ*

Der Anfang der Inschrift existirt nur in einer Abschrift und scheint nicht genau, denn für . . *ΡΑ* ist offenbar mit Boeckh *ΤΡΙΑΚΑΔΙ* zu lesen; und wie hier der Abschreiber mehre Buchstaben übersehen hat, so ist wohl die erste Lücke zu grofs angegeben; ich vermuthe, wenn anders die Buchstaben *ΤΩ* sicher sind, *Μηνὸς ΙΤΩΝΙΟΥ τριακάδι*, wodurch die Zeile vollständig ergänzt wird;

---

*) Ich sehe aus den Auszügen in der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft Nr. 60, dafs auch Hr. Schöll in einer Beurtheilung des Hermannschen Buches den Ἀρνεῖος nachträgt.

einen μὴν Ἰτώνιος sollte man vor allen in Boeotien erwarten bei der Bedeutung des Cultus dieser Göttin, deren Panegyris, die Pamboeotien, aufserdem von politischer Wichtigkeit sind : auch treffen wir in dem stammverwandten Thessalien in einer Inschrift bei Leake, Trav. in north. Greece, Pl. XLII denselben Monat : Στρατηγοῦντος τῶν Θεσσαλῶν Ἀγασίμου — μηνὸς Ἰτωνίου δευτέρᾳ ἐκκλησίᾳ. Dafs wir aber in Böotien neben dem Alalcomenios auch einen Itonios antreffen, kann eben so wenig befremden, als wenn wir in Cyzikus neben dem Poseideon einen zweiten derselben Gottheit geweihten Monat, den Taureon, finden. Andere Combinationen, die sich an den Itonios anknüpfen lassen, übergehe ich absichtlich.

Endlich ergiebt sich auch aus einer erst kürzlich von Ross edirten Inschrift von Cos (Inscr. Gr. in. III. n. 311) ein nicht uninteressanter Beitrag, indem wir daselbst einen Monat Πεταγεἰτνυος kennen lernen; denn so steht ganz deutlich col. B. l. 21 : θύεν δὲ καὶ ἑκκαιδεκάτᾳ μηνὸς Πεταγειτνύου καὶ τὸν ξενισμὸν ποιεῖν τῷ Ἡρακλεῖ und ebenso col. C. l. 28 : Πε]ταγειτνύου ἑκκαιδεκάτῃ, wonach dasselbe auch A. l. 16 von Ross hergestellt ist. Wichtig ist dieser Fund schon deshalb, weil wir daraus ersehen, dafs der attische Μεταγειτνιών, der bisher vereinzelt dastand, und den auch Hr. H. auf einen ganz speciellen Ursprung zurückführt, dem dorischen Stamme nicht fremd war. Allein auch in sprachlicher Hinsicht bietet jene Form Beachtenswerthes dar, jener Wechsel des υ und ι, den Boeckh dem dorischen Dialecte vindicirt, (vergl. eine Cretische Inschrift II. n. 2554, wo Ὑππάγρα und Ὑππασία, eine Epidaurische I. n. 1172, wo Ἀρτάμυτι sich findet) was Ahrens II. p. 123 mit Unrecht incer-

tissimum nennt, wird von Neuem bestätigt; ferner ist die Form πετὰ zu beachten, eine Mittelstufe zwischen dem aeolischen πεδὰ und dem vulg. μετὰ (denn Ahrens unerwiesene Behauptung I. p. 152, πεδὰ sei von ganz andern Stamme, lasse ich füglich auf sich beruhen). Dieser Wechsel zeigt sich nämlich sonst in umgekehrter Weise im aeolischen sowohl als dorischen Dialect, indem die Aeolier ματεῖν statt πατεῖν sagten, wie Sappho Fr. 60. v. 3; vergl. Joh. Gramm. p. 244, ähnliches bei den Doriern, s. Hesych. ἄμακις, ἅπαξ, Κρῆτες und ἄματις, ἅπαξ, Ταραντῖνοι; vergl. Ahrens II. p. 85. Die Vertauschung der media und tenuis, die allerdings in Aeolischem Dialecte gewöhnlich nicht vorkommt, ist durchaus nicht ohne Analogie, worauf ich ein anderesmal zurück komme.

Eine andere Frage ist die, welcher Jahreszeit der Πεταγείτνυος angehört; der attische Μεταγειτνιὼν fällt in den August, und so dürfte wohl auch der coische Monat dem Herbste zuzuweisen sein. Auf derselben Inschrift scheint übrigens noch ein anderer Monat genannt gewesen zu sein. Col. A. l. 14 ΑΠΟΛΙΛΟΝΤΩ ΘΕΥΟΙ oder wie Ross in kleiner Schrift mittheilt Θεοδα, also doch wohl ΘΕΥΔΑΙΣΙΟΥ, ein Monatsname, den wir in späterer Zeit in Creta treffen, wo er auf den Frühling fällt; der aber auch in Sicilien erscheint, s. H. Hr. S. 62, der eben deshalb vermuthungsweise auch den sicilischen Monat dem März entsprechen läfst; indefs die Vergleichung mit dem spätern cretischen Calender ist höchst unsicher; ist meine Vermuthung richtig, dafs Θευδαισίου zu lesen sei, so möchte ich lieber an einen Herbstmonat, etwa den August denken, auf den dann der Πεταγείτνυος, d. h. der Sep-

tember, folgen würde. So viel ich nämlich aus der leider beschädigten Urkunde entziffern kann, hat Diomedon aufser andern auch einen Garten und zugleich einen Sclaven Libys dem Heracles geweiht : Libys und seine Nachkommen sollen den Garten bebauen und alljährlich etwas Bestimmtes im Monat Theodaesius für das Opfer des Heracles, was am 16. Petageitnyos statt findet, abliefern. Der Anfang der Inschrift ist etwa so zu verbessern : — *ἀνέθηκε δὲ καὶ τοὺς ξενῶνας τοὺς ἐν τῷ κάπῳ καὶ τὰ ΣΚΕΥΑΡΙΑ καὶ Λίβυν καὶ τὰ ἔγγονα ΑΥΤΩ* (statt *αὐτῶν*). *ἐόντω δὲ ἐλεύθεροι ποιοῦντες τὰ συντεταγμένα. ΕΠΙΜΕΛΕΣΘΩΝ ΔΕ ΤΟΙ ΤΟΥΤΩΝ τῶν ἱερῶν κοινωνεῦντες, ὅπως ἐλεύθεροι ὄντες διατελέωντι καὶ μηθεὶς αὐτοὺς ἀδικῇ· θυόντω δὲ τὰ ἱερὰ τοὶ Διομέδοντος καὶ ἀεὶ τοὶ ἐξ αὐτῶν γενόμενοι· ΝΕΑΖΕΤΩ δὲ Λίβυς καὶ τοὶ ἐκ Λίβυος ΕΓΓΟΝΟΙ τὸν κᾶπον.* Die folgende Zeile und der Anfang der nächsten sind völlig unleserlich, allein die Worte : *ἀποδιδόντω ΘΕΥΔΑΙΣΙΟΥ . . . ΩΣΤΕ ὑπάρχειν ἐς τὰν θυσίαν ΜΗΝΟΣ ΠΕΤΑΓΕΙΤΝΥΟΥ ἑκκαιδεκάτῃ* sind offenbar in Beziehung auf Libys und den Ertrag des Gartens hinzugefügt.— Andere Monatsnamen, die sich aus Combination ergeben, übergehe ich hier.

Indem ich auf einige Punkte von Hrn. H.'s Abhandlung specieller eingehe, hebe ich zunächst die erste Bemerkung über die Endung der Monatsnamen heraus.

Jene von Hrn. H. aufgestellte Regel leidet nämlich eine wesentliche Beschränkung, denn da, wie ich schon oben bemerkt habe, Strabo XIII. p. 131 ausdrücklich bemerkt, *παρ' Αἰολεῦσι δὲ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ μεὶς τις καλεῖται Πορνοπιὼν*, so dürfen wir wohl schon wegen

des entschieden alterthümlichen Gepräges, was der Πορνοπιών hat, für die asianischen Aeolier, namentlich für die Lesbier, nur analog gebildete Monatsnamen voraussetzen, so dafs sie also mit ihren Nachbarn, den Ioniern, übereinstimmten. Nun steht auch der Ληναιών des Hesiod. Op. 502 (504), der freilich mit dem späteren böotischen Calender gar nichts gemein hat, nicht mehr isolirt da, und die Conjectur von Lebas und Ahrens, dafs in einer lesbischen Inschrift aus guter Zeit (Boeckh, T. II. p.1038) Θελαίσιος Monatsname sei, fällt von selbst zusammen. Man kann dagegen nicht einwenden, dafs in einer Inschrift aus dem äolischen Cyme ein Monat Φράτριος sich findet, denn diese Inschrift (C. I. T. II. n. 3524) gehört einer verhältnifsmäfsig neueren Zeit, den letzten Regierungsjahren des Augustus an; es ist diefs also ganz dieselbe Erscheinung, die wir auch in Cyzikus treffen, wo der Πάνημος sofort sich als Eindringling kund giebt, gerade wie wir umgekehrt in dem dorischen Halicarnass einen Ἀνθεστηριών finden (s. S. 96), der seinen ionischen Ursprung deutlich verräth. Dagegen darf man nicht etwa aus den Worten des Lynceus bei Ath. XIV. p. 654. A. wo er von der hipponischen Traube zu Rhodus spricht: τῷ δ' ἐκεῖ (in Athen) καλουμένῳ βότρυι Νικοστρατείῳ τὸν Ἱππώνιον ἀντεκτρέφουσι βότρον, ὃς ἀπὸ Ἑκατομβαιῶνος μηνὸς ὥσπερ ἀγαθὸς οἰκέτης διαμένει τὴν αὐτὴν ἔχων εὔνοιαν, auf einen Ἑκατομβαιὼν für Rhodus schliefsen, denn Lynceus bedient sich der attischen, d. h. der schriftmäfsigen Namensform. Wohl aber begegnen wir einem solchen Schwanken in dem locrischen Amphissa, wie auch Hr. H. S. 15 bemerkt, wo neben dem Αἰρασινών ein Πόκιος erscheint, da uns nun aber nur diese beiden Monatsnamen

bekannt sind, läſst sich nicht entscheiden, ob hier das alte aeolische und ionische, oder das dorische Princip Regel war.

Neue handschriftliche Entdeckungen mögen vielleicht die Regel hie und da modificiren, im Ganzen aber ist sie gewiſs als richtig zu betrachten, und ich bemerke nur noch, daſs dieſs eine Differenz ist, die nicht isolirt dasteht, sondern auch in andern sprachlichen Erscheinungen sich zeigt. Wie der ionische Dialect hier Substantiva auf *ιών* zur Bezeichnung der Zeit gebraucht, analog den localen auf *ών* gebildet, während der jüngere aeolische und der dorische Dialect Adjectiva auf *ιος* dafür gebraucht, gerade so sehen wir im aeolischen Dialect allmählich an die Stelle der Substantiva Patronymica des ionischen Dialectes oder des Genitivs (wie in der Vulgärsprache) Adjectiva *κτητικά* treten, wie dieſs auſser den Zeugnissen der Grammatiker Beispiele aus den aeolischen Lyrikern, lesbischen Inschriften, besonders aber aus thessalischen und boeotischen Inschriften beweisen, ich verweise nur auf Ahrens I. S. 158, II. S. 499.*)

---

*) Patronymisch gebildete Worte sind den Lesbischen Aeoliern namentlich für die ältere Zeit nicht abzusprechen; Alcaeus sagt nicht nur fr. 48 *Κρονίδας*, (was leicht erklärlich bei einem Worte, was nicht auf die engen Grenzen des Stammes beschränkt war) sondern auch fr. 38 *ζοφοδορπίδας*, und was ganz analog gebildet ist *χειροπόδης*, und, was ich als neues Fragment (124. b.) aus Eustath. p. 1571. 45 hinzufüge, *εἰδομαλίδας*. Daneben gebraucht übrigens schon Alcaeus der jüngern Sitte gemäſs Adjectiva, wie fr. 91: *Ἦρ' ἔτι Δεννομένῃ τῷ Γυρραδήῳ*, eine Sitte, deren Anfänge sich freilich schon im Homer finden. Problematisch erscheint mir Hermanns Conjectur bei Sappho fr. 13: *πόλλα μοι τὰν Πολυανακτίδαο*

scheiden." Ich halte die eine Ableitung so gut wie die andere für unstatthaft, zudem würde man in dem letztern Falle eher *Μαχαόνιος* (*Μαχάνιος*) erwarten, und von einem Cultus des Machaon zu Corcyra ist mir nichts bekannt. Noch viel weniger wird man an *Μηχανή* als Appellativum denken können, da in der Regel überall, auch wo Monatsnamen von appellativis scheinbar abgeleitet sind, eine speciell-religiöse Beziehung zu Grunde liegt. Ich führe deshalb den Namen auf den Cultus des *Ζεύς Μηχανεύς* zurück, den wir in Argos antreffen, wie wir aus Pausanias sehen, wo zugleich der Grund der Benennung angedeutet ist; II. 22, 2 : *πέραν δὲ τοῦ τάφου χαλκεῖόν ἐστιν οὐ μέγα, ἀνέχει δὲ αὐτὸ ἀγάλματα ἀρχαῖα Ἀρτέμιδος καὶ Διὸς καὶ Ἀθηνᾶς. Λυκέας μὲν οὖν ἐν τοῖς ἔπεσιν ἐποίησε Μηχανέως εἶναι τὸ ἄγαλμα Διός, καὶ Ἀργείων ἔφη τοὺς ἐπὶ Ἴλιον στρατεύσαντας ἐνταῦθα ὀμόσαι παραμένειν πολεμοῦντας, ἔστ' ἂν ἢ τὸ Ἴλιον ἕλωσιν ἢ μαχομένους τελευτὴ σφᾶς ἐπιλάβῃ.**) *Μηχανεύς* aber als Monatsname befremdet hinsichtlich der Endung eben so wenig, wie der *Ἑκατομβεύς* in Sparta, und dafs mit demselben Namen auch die Gottheit benannt ward, finden wir ebenso in den Benennungen *Στράτιος, Φράτριος* u. s. w. Haben wir aber den Corcyraeischen Monat recht gedeutet, so erweitert sich auch sofort der Blick; denn wir können wohl nun mit Recht annehmen, dafs auch in der Metropolis von Corcyra, in Corinth, ein Monat dieses Namens ursprünglich existirte, und dafs

*) Athene *μαχανῖτις* ward in Megalopolis in Arcadien verehrt, Paus. VIII. 36, 5; ebenso Aphrodite *μαχανῖτις* ib. 31, 6.

Corinth, wie es mit Argos in engster Beziehung steht, den Monatsnamen und wohl auch den Cult des Gottes selbst empfing : diese Combination würde selbst durch neue inschriftliche Funde, die uns vielleicht in Argos oder Corinth an der Stelle des Machaneus einen andern Namen darbieten könnten, nicht widerlegt werden, im Gegentheil würde dies nur von Neuem beweisen, wie die Colonien nicht selten das Ueberlieferte und Ursprüngliche reiner bewahrt haben, als die Mutterstädte, in denen bei der wachsenden Fülle des religiösen Lebens und bei dem beständigen Zuströmen neuer Elemente, das Alte in den Hintergrund tritt oder wohl auch völlig untergeht. Wohl hat z. B. in Argos der Zeusdienst eine breite Basis, Zeus ist eine der ersten Gottheiten der Stadt, Liv. XXXII. cap. 25, und zwar der Nemeïsche Zeus, Pausan. (II. 15, 2 und 20, 3); ferner der *Ζεύς Σωτὴρ* (ib. 20, 6), *Ζεύς Φύξιος* (ib. 21, 2), *Ζεύς Ὑέτιος* (ib. 19, 8), *Μειλίχιος* (ib. 20, 1), und vor allen *Ζεύς Λαρισσαῖος* (Paus. II. 24, 3).

Aber jener *Ζεύς Μαχανεύς*, der dem Monate den Namen gab, war offenbar bis auf dürftige Erinnerungen verschwunden; nur der mit der Localsage vertraute arginische Exeget Lykeas (vergl. über ihn Preller zu Polemo S. 168) wufste von ihm. Es findet sich aber hier von Neuem die Wahrnehmung bestätigt, die sich mir überall bei diesen Untersuchungen aufdrängt, dafs die Entstehung der Monatsnamen in ein hohes Alterthum hinaufreicht, sich an religiöse Institutionen anknüpft, die damals von gröfster Bedeutung waren, später häufig nur noch eine untergeordnete Stelle einnehmen, oder auch fast spurlos verschwinden.

Hier bin ich aber zu einem andern Punkte gelangt, worin ich Hrn. H. nicht beipflichten kann.

Hr. H. betrachtet die Entstehung der Monatsnamen als eine verhältnifsmäfsig junge, er geht davon aus, dafs Homer die Eintheilung des Jahres in zwölf Monate nicht kenne, dafs bei Hesiod Op. 504 nur der Ληναιὼν vorkomme, und dafs dieser Name noch keineswegs uns berechtige, ein ausgebildetes System von Monatsnamen in jener Zeit vorauszusetzen, da auch später noch nicht selten ein solcher Monatsname soviel sei als ἱερομηνία, also überhaupt die heilige Zeit, die für ein gröfseres Fest bestimmt war, mit seiner Vor- und Nachfeier bezeichne, S. 19. Hr. H. fährt dann auf S. 20 fort: „Doch folgt „daraus keine besondere Heiligkeit des Monats als solchen, „sondern als es sich um Bezeichnung der zwölf Jahres- „theile handelte, traf man nach den erwähnten Analogieen „aus dem Vorrathe von Gottheiten und Festen je nach „örtlichen Rücksichten und Umständen eine Auswahl, deren „Gründe wir eben so wenig mit Sicherheit verfolgen „können, als die Ursachen, aus welchen Clisthenes seine „zehn attischen Phylen gerade nach den Heroen, deren „Namen sie tragen, benannte. — Hieraus erklärt sich nun „aber auch weiter die Mannichfaltigkeit der Namen auf „der einen und ihre Durchkreuzung auf der andern Seite, „beides Erscheinungen, die auf eine Entstehungszeit hin- „weisen, wo sich die Stämme einerseits schon örtlich „genug gespalten hatten, um neben den gemeinschaftlichen „Hauptgegenständen der Verehrung zahlreiche Localculte „aufzunehmen, andrerseits aber auch die verschiedenen „Stämme wieder in hinlängliche Berührung mit einander

„getreten waren, um sich nicht wenigere Götter und „Feste wechselseitig mitzutheilen."

Hr. H. scheint also die erste Entstehung der Monatsnamen in die Zeit der Hesiodeischen Gedichte zu verlegen, während er die Ausbildung vollständiger calendarischer Systeme erst einer spätern Zeit zuweist; denn klar und entschieden ist die Ansicht nicht ausgesprochen: dafür hätte sich ein Beweis aus Etym. M. S. 564, 7 beibringen lassen: *Ληναιών· Ἡσίοδος — ἐκλήθη δὲ ληναιών, διὰ τὸ τοὺς οἴνους ἐν αὐτῷ κομίζειν· οὗτος δὲ ὁ μὴν ἀρχὴ μηνῶν ἐστιν*, woraus hervorzugehen scheint, dafs schon im Alterthum die Grammatiker eine ähnliche Ansicht hegten. Indefs daraus, dafs Hesiod nur diesen einen Monat namhaft macht, folgt noch keineswegs, dafs es damals keine andern Monatsnamen, wenigstens keinen vollständigen Calender gab: es liegt überhaupt im Wesen der Poesie, dafs sie dergleichen Bestimmungen, die für das tägliche Leben zwar von Wichtigkeit, an sich aber höchst unpoetisch sind, meidet. Und sollten wirklich die Spuren von Monatsnamen sich nicht weiter hinauf verfolgen lassen? Ich weifs wenigstens ein Beispiel, bei Plut. Thes. c. 12 wird genau der Tag und Monat angegeben, an dem Theseus in Athen einzieht, und zwar ausdrücklich die damalige Monatsbezeichnung erwähnt: *Ἡμέρᾳ μὲν οὖν ὀγδόῃ λέγεται Κρονίου μηνός, ὃν νῦν Ἑκατομβαιῶνα καλοῦσιν, κατελθεῖν εἰς τὴν πόλιν.* Ich weifs zwar recht gut, dafs sich dagegen einwenden läfst, es sei diefs nur ein Anachronismus, und man habe das Datum nach der unmittelbar vorausgegangenen Reinigung des Theseus durch die Phytaliden bestimmt, indem gewifs zur Erinnerung an jenes Factum diefs Geschlecht alljähr-

lich ein Fest gefeiert hat : es würde demnach diese Notiz eben so wenig Beweiskraft haben, als wenn es ib. c. 24 heifst : ἔθυσε δὲ καὶ Μετοίκια τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα τοῦ Ἑκατομβαιῶνος, ἣν ἔτι νῦν θύουσιν; oder c. 27 : ἡ μὲν οὖν μάχη Βοηδρομιῶνος ἐγένετο μηνὸς, ἐφ' ᾗ τὰ Βοηδρόμια μέχρι νῦν Ἀθηναῖοι θύουσιν. Aber Eins beweist die Stelle doch immer, dafs die Ansicht, erst in verhältnifsmäfsig jüngerer Zeit seien die Monatsnamen in Griechenland aufgekommen, keineswegs die allgemeine war. Ferner vergl. man das Zeugnifs eines Grammatikers im Etym. M. S. 718. 7 Σκιρροφοριών, um Anderes ganz zu übergehen.

Auf ein hohes Alter der griechischen Monatsnamen im Allgemeinen weist aber hauptsächlich der Umstand hin, dafs dieselben sich gröfstentheils an diejenigen Feste anknüpfen, welche die einfachsten und natürlichsten, und eben deshalb die ältesten sind, an Feste, die in der spätern historischen Zeit zum Theil ohne allen Belang oder wohl gar völlig verschwunden sind. Wären die Calendarien der Griechen verhältnifsmäfsig so jungen Ursprungs, so rein particulärer Art, wie Hr. H. anzunehmen scheint, wie sollte man da nicht gerade am ersten das Vorherrschen solcher Culte wahrnehmen, die eben in dieser spätern historischen Zeit in den Vordergrund treten; wie sollten nicht gerade die Culte entschieden überwiegen, die für einzelne Stämme oder Städte eine besonders hohe Bedeutung haben; wer sollte z. B. nicht in Athen das Vorherrschen des Athenecultus erwarten, der mit dem einzigen Σκιρροφοριὼν abgefertigt wird, während anderen Gottheiten, wie Apollo, eine ganze Reihe von Monaten geweiht ist; wer sollte in den dorischen Calendern

nicht wenigstens einen dem Heracles gewidmeten Monat vermuthen, und doch erscheint der Ἡράκλειος nur ganz vereinzelt in den sehr abweichenden Calendarien von Halicarnassus und von Delphi, endlich in dem entschieden jungen bithynischen Calender.

Ich gebe dies, was Hr. H. über die Entstehung der Calender bemerkt, gern für die ersten Ansätze zu; aber dafs nun auf diesem Wege sich wo möglich in jeder einzelnen Stadt unabhängig ein calendarisches System gebildet habe, diefs kann ich unmöglich einräumen. Alsdann wäre die unläugbare Verwandtschaft, die nicht nur zwischen den Calendern stammverwandter Staaten, sondern mehr oder weniger sämmtlicher Hellenen wenigstens in der Zeit der Selbständigkeit Griechenlands stattfindet, völlig unerklärlich : denn bei der unendlichen Fülle und Mannichfaltigkeit religiöser Culte, die uns überall in Griechenland entgegentritt, bei der sehr verschiedenen Bedeutsamkeit, die ein und derselbe Cultus in verschiedenen, selbst stammverwandten und eng verbrüderten Staaten, behauptet, müfste auch nothwendig, sobald wir eine solche particuläre, ich möchte sagen atomistische Entstehung der Festcalender annehmen wollten, die Differenz eine ungeheuere sein, so dafs die gegenwärtige verhältnifsmäfsig grofse Aehnlichkeit der einzelnen Menologien sich gar nicht erklären liefse. Höchstens für Creta, wo berichtet wird, dafs jede Stadt ihren eigenen Calender gehabt habe (s. Hrn. H. S. 22), läfst sich eine solche Annahme rechtfertigen: aber wir müssen auch hier beachten, dafs gerade Creta einestheils die heterogensten Elemente in sich schliefst, anderntheils gerade in der entscheidend-

sten Entwickelungsperiode Griechenlands in völliger Isolirung erstarrt.*)

Die Verschiedenheit der Calender ist im Allgemeinen gar nicht so grofs, als Hr. H. annimmt, z. B. wenn er S. 21 sagt: „Die Verschiedenheit örtlicher Culte und „Sagen erstreckt sich bekanntlich selbst auf die einzelnen „Demen von Attica, und darnach kann es nicht auffallen, „wenn selbst Nachbarstädte, wie Skamandria und Ilium, „oder Bruderstaaten, wie Paros und Naxos, in ihrer Zeit-„rechnung abweichen, wenn in Creta jede Stadt ihren „eigenen Monat hat, und selbst in Lesbos die einzelnen

---

*) Die entgegengesetzte Erscheinung dürfte in Sicilien statt finden, wo Hr. H. mit Ausnahme von Tauromenium einen gemeinsamen Calender anzunehmen geneigt ist: ob aber wirklich ein gleichartiges System überall vorausgesetzt werden darf, ist doch noch zweifelhaft; der ganze sicilische Calender mufs überhaupt als sehr problematisch bezeichnet werden, da er aus den Denkmälern der verschiedensten Städte zusammengesetzt ist. Freilich die einzelnen Inschriften auf die einzelnen Fundorte zurückführen, würde ebenfalls wenig helfen, da diese Monatsnamen sich sämmtlich auf den Henkeln von Thongefäfsen finden und der Fundort noch nicht gerade nothwendig als der Ursprungsort betrachtet werden kann; ja es dürfte sogar noch sehr fraglich sein, ob überhaupt alle diese irdenen Gefäfse nur sicilisches Fabricat waren; wie wenn sich darunter auch corcyräische Amphoren u. s. w. befänden, über deren Werth und weite Verbreitung (bis zum Pontus) uns Aristotel. Mirab. Ausc. c. 104 nicht zweifeln läfst. Von Seiten des Calenders wenigstens würde kein Umstand entgegen sein. Ferner bei der Einfuhr fremden Weines, besonders von den Inseln des ägäischen Meeres, kamen natürlich auch fremde Amphoren in Menge nach Sicilien. Die ganze Sache bedarf durchaus der genauen Untersuchung eines Archäologen an Ort und Stelle, wo gewifs auch neue Entdeckungen nicht fehlen werden.

„Orte auch in diesem Stücke ihre Unabhängigkeit gewahrt „zu haben scheinen“ u. s. w.

Denn die Beweise, welche Hr. H. beibringt, sind durchaus nicht entscheidend; die Skamandria und Ilium betreffende Inschrift lautet (C. I. T. II. n. 3597) : *Ὁμολογία Ἰλιέων· ἐπὶ ἱερέως Ἀριοστωνύμου τοῦ Σ.... (μηνὸς.... ἀπι)όντος, ὡς δὲ Σκαμανδρεῖς ἄ(γουσιν ἐπὶ..... μηνὸς πανή)μου τετράδι ἀπιόντος*, wie Boeckh mit Wahrscheinlichkeit ergänzt; allein es kann recht gut doch in beiden Orten derselbe Monat und Monatsname gemeint sein, vielleicht differirten beide Städte nur um einen oder ein Paar Tage,*) oder wenn, wie es scheint, der macedonische Calender zu Grunde liegt, vielleicht um einen ganzen Schaltmonat, auf keinen Fall ist man genöthigt an ein völlig verschiedenes System zu denken. Ebenso dürfte auf das andere Beispiel nicht zu viel Gewicht zu legen sein; in einer zu Delos befindlichen Inschrift C. I. T. II. n. 2265 nach Boeckh's Ergänzung :

Δίκη [ἡ
κατὰ ταύτην τὴν σύ]λλυσιν γεγενημένη ἐκ τῶν ἐπακτῶν δικαστῶν πέ]μπτης ἀπιόντος τοῦ Ἱππιῶνος μηνὸς ἐπὶ πρυτάνεων] τῶν μετὰ Ἀρχεβίου, ὡς Ἐρετριεῖς, ὡς δὲ Νάξιοι ἐπὶ ἱερέ]ως τοῦ Διονύσου Φιλοκρίτου τοῦ
μη]νὸς, ὡς δὲ Πάριοι ἐπ' ἄρχοντος Θο
μην]ὸς, Πλυντηρίων.

---

*) Wie es auch in späterer Zeit nicht selten war, vergl. Plut. Aristid. c. 9 : *τὴν δὲ τῶν ἡμερῶν ἀνωμαλίαν οὐ θαυμαστέον, ὅπου καὶ νῦν διηκριβωμένων τῶν ἐν ἀστρολογίᾳ μᾶλλον, ἄλλην ἄλλοι μηνὸς ἀρχὴν καὶ τελευτὴν ἄγουσι.*

allein die Inschrift selbst zeigt, daſs hier an wesentliche Differenzen nicht zu denken ist, denn die geringen Lücken (etwa 12—16 Buchstaben) zeigen, daſs ein völlig abweichendes Monatsdatum hier gar keinen Raum hatte. Das *πέμπτης ἀπιόντος — μηνὸς* geht also auf alle drei Staaten, die demnach in der Chronologie übereinstimmten und höchstens in den Benennungen der Monate Abweichungen kannten. Nun wird aber das Datum durch den Zusatz *πλυντηρίων*, der bei Paros gemacht wird, noch genauer bestimmt; die Plynterien fallen in Athen auf den 25ten Thargelion; nun wird aber in Eretria der 25te Hippion (den Hippion zu 29 Tagen angenommen) mit den Plynterien parallel gesetzt, was liegt also näher, als anzunehmen, daſs, wie auch Hr. H. selbst S. 64 vermuthet, die Plynterien in Paros dem attischen Feste entsprachen, also der Hippion zu Eretria dem Thargelion zu Athen correspondirte; somit hätten wir also dieſs gewonnen, daſs Eretria, Paros und Naxos in der Chronologie nicht nur unter einander, sondern auch mit Athen in völligem Einklang wären. Für Paros nun und Naxos dürfen wir aber wohl auch in Betreff des Monatsnamens Uebereinstimmung mit Attica und den übrigen ionischen Staaten voraussetzen, und so dürfte wohl die Lücke ganz einfach so auszufüllen sein:

ὡς δὲ Νάξιοι ἐφ' ἱερέ]ως τοῦ Διονύσου Φιλοκρίτου τοῦ Θαργηλιῶνος μη]νὸς, ὡς δὲ Πάριοι ἐπ' ἄρχοντος Θο ....τοῦ αὐτοῦ μη]νὸς Πλυντηρίων.

so daſs also die Differenz nur darin besteht, daſs Eretria den Thargelion Hippion nannte. — Was das dritte Beispiel betrifft, wo Lebas und Ahrens in einer lesbischen Inschrift (C. I. T. II. p. 1638) in Methymna einen Monat

Θελαίσιος annahmen, und nun auch für Antissa und Eresos verschiedene Zeitrechnung voraussetzten, was Hr. H. selbst als nicht sicher bezeichnet, so kann jetzt gar kein Zweifel sein, dafs Boeckh auch hier das Richtige getroffen hat, indem er *Θελαίσιος* vielmehr als Prytanenname fafst, und nur die am Schlufs folgende Zeitbestimmung *μηνὸς Δα...* als eine für alle drei Städte, also wohl für die ganze Insel gültige, anerkennt, nachdem ich oben gezeigt habe, dafs die asianischen Aeolier ihre Monatsnamen auf *ὼν*, nicht auf *ος* endigen lassen.

Ich glaube nicht, dafs es je gelingen wird, die Entstehung dieser Institution nachzuweisen, sie verliert sich wie alle verwandten Erscheinungen, z. B. die Volksabtheilungen, in das entfernteste Alterthum; denn eben die gleichmäfsige oder doch ähnliche Gestaltung solcher Institute, der wir bei den verschiedensten Stämmen zu den verschiedensten Zeiten begegnen, führt uns auf einen weit über die eigentliche Geschichte hinausreichenden Ursprung, ja wohl auch hier auf einen innigeren Zusammenhang Griechenlands mit dem Oriente. Die Calender, die uns vorliegen, und die allerdings wenigstens zum Theil einer spätern Zeit angehören, sind nicht als völlig neue Schöpfungen zu betrachten, sondern sicher nichts anderes als Erneuerungen oder Abänderungen schon vorhandener, und zu jenem alten hellenischen Festcalender mögen sich der aeolische, dorische, ionische u. s. w. etwa ebenso verhalten, wie innerhalb des dorischen, ionischen u. s. w. die particulären Calender der einzelnen Staaten.

Es ist der Apollinische Cultus, die Verehrung der beiden Lichtgottheiten Apollo und Artemis, welche offenbar dem echten griechischen Calender zu Grunde liegt und

den Festcyclus bedingt *): in dem Wechsel der Sonne und des Mondes, in dem Wechsel der Jahreszeiten, offenbart sich auf die unmittelbarste Weise die Gottheit; und so knüpft sich denn auch an jene Epochen, die sich in der Natur selbst darbieten, ungesucht der Cultus an; die griechischen Feste sind zunächst agrarische Feste, die erst später bei erweiterter Entwickelung über das Moment des Natürlichen hinausgehen und eine geistig-sittliche Bedeutung gewinnen. Und wie dem Festcyclus, so lag auch dem darauf begründeten Calender ein organisches System zu Grunde, dafs wir freilich nur noch theilweise zu erkennen im Stande sind bei der Umgestaltung und Zertrümmerung, die dasselbe im Lauf der Zeit erfahren hat. Doch läfst sich auch so noch der Cultus des Apollo und der Artemis als der Kern und Stock in den Calendern der einzelnen Stämme erkennen, die aber daneben überall ihre particulären Elemente geltend machen; wie denn im ionischen Calender der Cultus des Poseidon und Dionysos, im dorischen Calender der des Hermes und der Hera, im aeolischen der der Athene besonders hervortritt. Diese Verwandtschaft und Differenzen hier im Einzelnen nachzuweisen würde zu weit führen; ich beschränke mich daher auf ein Beispiel, den ionischen Calender, um an ihm darzuthun, dafs die Verschiedenheiten gar nicht so grofs und wesentlich sind, als man annimmt, sondern

*) Freilich wird dies denen befremdlich scheinen, welche mit Müller in Apollo nur eine speciell dorische Stammgottheit erblicken, die anfänglich dem religiösen Gesammtbewufstsein fremd gewesen sei, eine Ansicht, die jedoch auf einer Verkennung des hellenischen Götterglaubens und seiner geschichtlichen Entwickelung beruht.

ungeachtet der Variationen sich überall das Gemeinsame wahrnehmen läfst, ein bestimmtes System, eine Art Normalcalender zu Grunde liegt.

Für die ionischen Monate nun giebt aufser Athen, dessen Calender vollständig bekannt ist, Cyzikus einen festen Anhaltspunkt, indem hier aus den Inschriften (bei Boeckh C. I. T. II. p. 914—24) sich die Reihenfolge der Monate zum gröfsten Theile feststellen läfst:

Cyzikus.	Athen.
1. (unbekannt).	4. *Πυανεψιών.*
2. *Κυανεψιών.*	5. *Μαιμακτηριών.*
3. *Ἀπατουρεών.*	6. *Ποσειδεών.*
4. *Ποσειδεών.*	7. *Γαμηλιών.*
5. *Ληναιών.*	8. *Ἀνθεστηριών.*
6. *Ἀνθεστηριών.*	9. *Ἐλαφηβολιών.*
7. *Ἀρτεμισιών.*	10. *Μουνυχιών.*
8. *Καλαμαιών.*	11. *Θαργηλιών.*
9. *Πάνημος.*	12. *Σκιροφοριών.*

Nämlich das Jahr beginnt nicht, wie im attischen Calender, mit der Sommersonnenwende, sondern mit dem Herbstäquinoctium, wie im asianischen Calender, und aufserdem herrscht zwar in der Aufeinanderfolge im Ganzen Uebereinstimmung, während in chronologischer Beziehung beide Calender etwa um Monatsfrist differiren, aber das chronologische Element, als das wandelbare, ist hier das untergeordnete. Die Inschriften von Cyzikus gehören allerdings einer verhältnifsmäfsig späten Zeit an, allein wie so oft gerade die Colonien das Alterthümliche und Ueberlieferte mit einer gewissen Zähigkeit festgehalten haben (wenn man gewöhnlich in den Colonien den Trieb nach Neuerungen vorzugsweise zu erblicken glaubt, so bedarf diefs gar

bedeutender Modificationen), gerade so hat auch im Calender von Cyzikus sich der Kern der ionischen Ueberlieferung erhalten*) und namentlich sind wir wohl berechtigt, zunächst Uebereinstimmung mit Milet, der Metropolis von Cyzikus, vorauszusetzen; von Milets Calender ist uns zwar nichts bekannt, aber die beiden milesischen Pflanz-

---

*) Ich erinnere hier nur an die vier alten ionischen Phylen, die auf denselben Inschriften sich finden; ja selbst Namensformen, wie *Κυανεψιὼν*, legen für die Bewahrung des archaischen Elementes deutliches Zeugnifs ab; denn wir treffen nur hier auf den gewohnten Lautwechsel zwischen *π* und *κ*, da *πύανοι* offenbar mit *κύανεος* verwandt ist, und ebendaher der vulgäre Ausdruck *κύαμοι* stammt. *Κυανεψιὼν* ist also die echte Form, sogut wie die Ionier *κοῦ*, *ὁκοῖος*, *κότε* und Aehnliches gesagt haben. Ebenso ist *Κλαζομεναί* nur eine alte ionische Form für *Πλαζομεναί*, vergl. Steph. Byz. v. *Καυλωνία* — *ἀπὸ γὰρ τοῦ Αὐλῶνος μετωνομάσθη Καυλωνία, ὡς ἀπὸ Μετάβου ἥρωος τὸ Μεταπόντιον καὶ Ἐπίδαυρος Ἐπίταυρος καὶ αἱ Κλαζομεναὶ Πλαζομεναί.* Auf diese Bedeutsamkeit des Namens spielt Paus. VII. 3, 8 an, wo er die Gründung der Stadt erzählt: *Ἰώνων δὲ ἀφικομένων μοῖρα ἐξ αὐτῶν πλανωμένη μετεπέμψατο ἡγεμόνα παρὰ Κολοφωνίων Πάρφορον, καὶ πόλιν κτίσαντες ὑπὸ τῇ Ἴδῃ τὴν μὲν οὐ μετὰ πολὺ ἐκλείπουσιν, ἐπανιόντες δὲ ἐς Ἰωνίαν Σκύππιον τῆς Κολοφωνίας ἔκτισαν· ἀπελθόντες δὲ ἑκουσίως καὶ ἐκ τῆς Κολοφωνίας οὕτω γῆν τε ἔσχον ἣν ἔτι καὶ νῦν ἔχουσι, καὶ κατεσκευάσαντο ἐν τῇ ἠπείρῳ Κλαζομενὰς πόλιν.* Aehnlicher Wandel zeigt sich auch anderwärts, so in dem Thessalischen *κῶας* und Carischen *κῶς* neben *πῶϋ*, *Κιέριον* und *Κύδνα* neben den jüngern Formen *Πιέριον*, *Πύδνα* (*Ἱεράπυτνα*), so *Ἡρακλῆς Κορνοπιὼν* bei den Oetäern (Strabo XIII. p. 131) *Πορνοπιὼν* bei den Aeoliern in Asien, so *ποικίλον ἶκα* bei Alcman Fr. 27 für *ἶπα*, so verhalten sich *πάομαι* und *κτάομαι* zu einander. Ein ähnlicher Lautwechsel ist zwischen *Κολοφών* und *Τολοφών*, zwischen *Κέως* und *Τέως* anzunehmen, gerade wie Hecatäus den *Ταλαὸς Καλαὸς* genannt zu haben scheint, siehe Schol. Soph. Oed. Col. v. 1320.

städte Cius und Olbia stimmen, soweit unsre Kunde reicht, mit Cyzikus überein. Ein Monatsname ist freilich sofort auszuschliefsen, der Πάνημος, der sich schon durch seine Endung als Eindringling verräth: noch mehr wird diefs bestätigt, wenn wir festhalten, was ich nachher erweisen werde, dafs der dorisch-macedonische Πάναμος eigentlich mit dem ionischen Πυανεψιὼν, den wir ja auch im cyzikenischen Calender an der gebührenden Stelle finden, identisch ist, und es ist diefs nur Einflufs des weit verbreiteten macedonischen Calenders, wo ja der Panamos gerade auch unserm Juni oder dem attischen Σκιροφοριὼν entspricht, dafs dieser Monat später in den cyzikenischen Calender aufgenommen ward.

Somit können wir hoffen, hier den echt ionischen Normalcalender zu gewinnen, wenn sich nachweisen läfst, dafs dieselben Namen bei allen, oder doch den meisten ionischen Staaten, und zwar, was die Hauptsache ist, in derselben Aufeinanderfolge sich finden. Der Πυανεψιὼν nun oder richtiger Κυανεψιὼν wird schon durch die Uebereinstimmung mit Athen gesichert, und wir dürfen wohl auch für Olbia, Cius und also auch für Milet und seine zahlreichen Colonien wenigstens ursprünglich diesen Monatsnamen voraussetzen; denn später können natürlich hier und dort Aenderungen eingetreten sein (was ich, um Mifsverständnissen vorzubeugen, hier ein für allemal bemerke) und so werden auch etwaige Abweichungen, die aus erst zu entdeckenden Inschriften gewifs sich ergeben werden, aufzufassen sein.*)

---

*) Wenn Hr. H. S. 116 in einer Tenischen Inschrift bei Boeckh T. II. n. 2338. l. 113 den Pyanepsion erkennen will, wo Boeckh

Der folgende Monat ist sicher Ἀπατουριών, der aufser Cyzikus auch in Olbia und Tenos erscheint, wie denn die Apaturien bekanntermafsen vorzugsweise ionisches Stammfest sind. Wenn dagegen Hermann in der Inschrift Boeckh's im C. I. T. II. n. 2953 b. l. 18 den Apaturion erkennen will (S. 93), so fehlt es dieser Vermuthung an aller Sicherheit, denn der Stein hat nur μηνὸς .. Α..... was eben so gut durch Πυανεψιῶνος sich ergänzen läfst, und gerade die Ephesier dürften jenen Monatsnamen nicht gekannt haben, da sie eben jenes Fest nicht feierten, s. Herodot. I. 197 : εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνῶν γεγόνασι καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν· ἄγουσι δὲ πάντες πλὴν Ἐφεσίων καὶ Κολοφωνίων· οὗτοι γὰρ μοῦνοι Ἰώνων οὐκ ἄγουσι Ἀπατούρια· καὶ οὗτοι κατὰ φόνου τινὰ σκῆψιν. Mit der Abschaffung des Festes werden sie wohl auch den Namen, der daran erinnerte, mit einem andern vertauscht haben. Dieser Monat heifst nun in Athen und Ceos Μαιμακτηριών, es ist diefs aber offenbar eine Abweichung vom ursprünglichen Calender; die Apaturien werden zu Athen schon im Pyanepsion gefeiert (s. Hermann Staatsalt. §. 100. n. 10) und diese Verlegung des Festes gab den ganz natürlichen

---

allerdings unrichtig Διοσθύου μηνὸς lesen wollte, so liegt doch diefs ebenfalls zu weit ab : die Züge der Inschrift führen wohl auf Ὀρυ]ήσιος ΜΥΟΥΜ . ΝΟΣ πέμπτῃ ἱσταμένου, Ὀρυήσιος ist der Phylenname des zweiten πρατήρ, der auf derselben Inschrift öfter vorkommt. Den Monatsnamen (Μουνυχιῶνος?) wage ich um so weniger zu emendiren, da der Calender von Tenos manch Singuläres bietet; eine neue Vergleichung des Steines (im Britischen Museum zu London) dürfte vielleicht erwünschten Aufschlufs geben.

Anlafs zur Namensveränderung des Monats, der nun nach dem Hauptfeste, dem des Zeus *Μαιμάκτης* benannt ward.*) Dafs wir in Ceos denselben Monatsnamen antreffen, kann nicht befremden, wenn wir uns an die Colonisirung der Insel von Attica aus und die sprüchwörtlich gewordene Verwirrung der Chronologie auf dieser Insel**) erinnern: ja ich vermuthe, dafs auch in Ceos gerade wie in Athen das agrarische Fest des Zeus auf den 20. Maimakterion fiel : denn in der Inschrift bei Boeckh II. n. 2360, eben wo *Μαιμακτηριῶνος μηνὸς ἡ εἰκὰς καὶ δεκάτη ἀπιόντος* erwähnt wird, findet sich ein Gesetz über eine religiöse Festfeier, verbunden mit Lampadephorie und anderen gymnischen und militärischen Spielen, die von den Iulieten aber in Coressia begangen werden. Boeckh denkt wegen der Lampadephorie an ein Fest der Athene; mir scheint es viel angemessener, eben wegen des gewifs nicht zufälligen Zusammentreffens auf den 20. und 21. Maimakterion, an ein Fest zu Ehren des *Ζεὺς Γεωργὸς* und

---

*) Dieses Fest fällt vielleicht auf den 20ten, wie auch Boeckh vermuthet, vergl. C. I. T. I. n. 523 : *Μαιμακτηριῶνος Διῒ Γεωργῷ κ' πόπανον ὀρθόνφαλον δωδεκόνφαλον, ναστὸν χοινικιαῖον ἐπιπεπλασμένον, πυνναρπίαν νηφάλιον*, oder auch auf den nächstfolgenden Tag.

**) Ich erinnere an das bekannte Sprüchwort *ἐν Κέῳ τίς ἡμέρα*, Paroemiogr. p. 405 : *οὐδεὶς γὰρ οἶδεν ἐν Κέῳ τίς ἡμέρα, ὅτι οὐχ ἑστᾶσιν αἱ ἡμέραι, ἀλλ' ὡς ἕκαστοι θέλουσιν ἄγουσιν, ὅθεν λέγεται· σαυτῷ νουμηνίαν κηρύσσεις*, womit nicht im Widerspruche steht, wenn Cicero de Div. I. 57 aus Heraclides bemerkt : „Etenim Ceos accepimus, ortum caniculae diligenter quotannis solere servare conjecturamque capere, ut scribit Heraclides Ponticus, salubrisne an pestilens annus futurus sit.“

Μαιμάκτης zu denken, um so mehr, da der Cult des agrarischen Zeus in Ceos uralt und höchst bedeutend war: die militärischen Spiele zu Ehren des Zeus haben nichts Befremdendes, ähnliches mochte in Ceos bei dem Feste des Zeus *Ἰκμαῖος* stattfinden, vergl. Schol. Apoll. Rhod. II. 498 *); Lampadephorien aber finden sich nicht nur im Dienst der Athene, sondern auch der Bendis, des Dionysos, des Hephaestos, Prometheus, Pan, Demeter, auch wohl der Kore.

Der folgende Monat, Poseideon, erscheint allen ionischen Staaten ohne Ausnahme gemeinsam (Athen, Cyzikus, Delos, Tenos, Ephesus, Smyrna, Teos) **), wie denn der Cultus dieser Gottheit vorzugsweise dem ionischen Stamme angehört.***) — Daran schliefst sich der Le-

---

*) *Ὁ δὲ (Ἀρισταῖος) παραλαβὼν τινὰς ἐξ Ἀρκαδίας ἦλθεν εἰς τὴν Κέω καὶ Διὸς ἱδρύσατο ἱερὸν Ἰκμαίου ἕνεκα τοῦ τοὺς ὄμβρους γενέσθαι καὶ τοὺς ἐτησίας πνεῖν καὶ τὸν κύνα ἐξιλάσατο· καὶ ἐνομοθέτησε κατ' ἐνιαυτὸν τοῖς Κείοις μεθ' ὅπλων ἐπιτηρεῖν τὴν ἐπιτολὴν τοῦ κυνὸς καὶ θύειν αὐτῷ*, was sich offenbar auf ein ähnliches Fest des Zeus bezieht. Den *Ζεὺς Ὑέτιος* finden wir in Cos verehrt (Ross Insc. II. n. 175), in Argos (Paus. II. 19, 8), in Lebadea (ib. IX. 39, 4), den *Ζεὺς Ὄμβριος* in Attica (Paus. I. 32, 2).

**) Darauf zunächst wenigstens kann man mit Hrn. H. die Verse des Anacreon Fr. 6 *Μεὶς μὲν δὴ Ποσιδηϊὼν Ἕστηκεν κτλ.* beziehen, wenngleich es eben so gut als Zeugnifs für Samos oder Abdera oder Athen gebraucht werden könnte: es beweist aber am besten, wie jener Name in der Zeit des Dichters allen Ioniern gemeinsam war.

***) In Athen fällt das Poseidonsfest wohl sicher auf den achten. s. C. I. T. I. n. 523.

naeon, den wir als einen der ältesten griechischen Monate überhaupt schon bei dem aeolischen Dichter Hesiod finden, nachweisbar in Ephesus, Smyrna, Cyzicus, Lampsakus, Neapel : und sicher existirte derselbe früher auch in Athen, wofür das Fest *Λήναια* hinlänglich zeugt. Wie kommen nun die Athener dazu, den Monat *Γαμηλιὼν* zu nennen, was offenbar eine Neuerung ist, während doch die Lenaeen, wenn wir nicht alle Zeugnisse des Alterthums umstofsen wollen, in diesen Monat fallen? Dafs man dem Apaturion einen andern Namen beilegte, läfst sich, wie wir gesehen haben, ganz einfach daraus erklären, dafs die Apaturien selbst verlegt wurden. Hier dagegen hat sich das Fest unverändert behauptet. Wir sind hier an einem der verwickeltsten Punkte der griechischen Antiquitäten angekommen, den ich nicht ausführlich behandeln kann; ich begnüge mich einstweilen summarisch das richtige Verhältnifs, wie ich glaube dafs es sich erkennen läfst, darzulegen. Zwei dem Dionysos geweihte Feste kennt die älteste Zeit, wie sie durch die Natur der Sache selbst begründet sind, die Lenaeen und Anthesterien, wornach die beiden aufeinander folgenden Monate benannt wurden. Indem man nun diese Feste fixirt, entstehen im Verlaufe der Zeit Abweichungen, so dafs das Fest mit dem Naturereignifs, an das es ursprünglich geknüpft war, nicht mehr zusammentrifft : bei keinem Feste konnte diese Differenz so auffallend hervortreten, als eben bei der Weinlese und der religiösen Feier, die den Beschlufs machen sollte, den Lenaeen. Indem der Lenaeon immer mehr zum Wintermonat ward, mufste auch die Weinlese selbst schon früher beendet sein und fiel daher immer mehr dem vorhergehenden Monat, dem Poseideon, zu; in diesem Monate ist in Attica die Weinlese

factisch vollbracht und so entstehen in Attica die ländlichen Dionysien, gleichsam die Vorfeier der alten Lenaeen; man praeoccupirt das Fest, was seiner eigentlichen Bestimmung nicht mehr entsprach. Die Lenaeen verbleiben der Stadt, verlieren aber fast alle Bedeutung, das Fest beschränkt sich vorzugsweise auf geheimnifsvolle symbolische Bräuche, namentlich die Vermählung der Königinn mit dem Gotte (was man gewöhnlich irrig auf die Anthesterien bezieht) und so kommt es, dafs eben wegen des Zurücktretens der Bedeutung des Festes*) der Monat seinen ursprünglichen Namen verliert und *Γαμηλιὼν* benannt wird. Nach altem Brauche fallen die Heirathen vorzugsweise in die Winterzeit, Aristot. Polit. VII. 16 *τοῖς δὲ περὶ τὴν ὥραν χρόνοις, ὡς οἱ πολλοὶ χρῶνται καὶ νῦν, ὁρίσαντες χειμῶνος τὴν συναυλίαν ποιεῖσθαι ταύτην*, aber nicht davon hat der Monat seinen Namen, sondern vielmehr, wie Hr. H. richtig vermuthet, von einem allerdings mit jenem Brauche zusammenhängenden Fest der Hera als Ehegöttin, wie auch Hesych. andeutet: *Γαμηλιών. ὁ τῶν μηνῶν τῆς Ἥρας ἱερός.* Es war wohl der *ἱερὸς γάμος* des Zeus und der Here, an welches jenes Fest sich anknüpfte,**) und es dürfte dies Fest wohl auf die

---

*) Erst in späterer Zeit gewinnen die Lenaeen von Neuem Wichtigkeit, indem eben aus jenen symbolischen religiösen Handlungen sich die Anfänge des Dramas entwickeln, die zunächst den Lenaeen angehören. — Die grofsen Dionysien sind übrigens wohl von allen die jüngsten.

**) Diese Sage ist dem ionischen Stamme nicht fremd, namentlich in Euboea bald da bald dort localisirt, vergl. Schol. Arist. Pac. 1092; Steph. Byz. v. *Κάρυστος*.

ersten Tage des Monats fallen, wenn ich anders die Worte des Proclus Hesiod. Op. 780 : *Διὸ καὶ Ἀθηναῖοι τὰς πρὸς σύνοδον ἡμέρας ἐξελέγοντο πρὸς γάμους καὶ τὰ Θεογάμια ἐτέλουν τότε φυσικῶς εἶναι πρῶτον οἰόμενοι γάμον τῆς σελήνης οὔσης πρὸς ἥλιον σύνοδον*, mit Recht hierauf beziehe.*) Ja selbst die Lenaeen, soweit sie sich erhalten, tragen ganz den Charakter der Theogamien an sich.**) Vielleicht hatten die *Γαμήλια*, denn so hiefs wohl das Fest der Hera, aufserdem noch eine bürgerlich-politische Bedeutung, indem die Mädchen, wenn sie die Pubertät erreicht hatten, von Neuem vor die Phratoren geführt worden zu sein scheinen,***) womit ein Opfer verbunden war, was Pollux *γαμηλία* nennt, und leicht mit diesem Feste in Verbindung stehen konnte.†) Jeden-

*) In Sicilien hiefsen nach Pollux I. 37 die Feste der Kore, *Θεογάμια* und *Ἀνθεσφόρια*.

**) Die Lenaeen fallen übrigens nach Boeckhs richtiger Bemerkung auf den 19. Gamelion.

***) Gerade wie auch die Knaben beim Eintreten der männlichen Reife einer *δοκιμασία* unterworfen waren vor den Phratoren, die *ἐγγραφὴ εἰς ἄνδρας*, was wohl zu unterscheiden ist von der ersten Reception an den Apaturien, sowie von der späteren Prüfung.

†) Pollux sagt ausdrücklich VIII. 107 : *εἰς τούτους (φράτορας) τούς τε κόρους καὶ τὰς κόρας εἰσῆγον· καὶ εἰς ἡλικίαν προελθόντων ἐν τῇ καλουμένῃ κουρεώτιδι ἡμέρᾳ ὑπὲρ μὲν τῶν ἀρρένων τὸ κούριον ἔθυον, ὑπὲρ δὲ τῶν θηλειῶν τὴν γαμηλίαν.* Darauf bezieht sich auch der Gramm. bei Bekker An. I. p. 228 *Γαμηλία ἡ εἰς τοὺς φράτορας ἐγγραφὴ γαμηλία λέγεται· γαμηλίαν δὲ φασὶ πανήγυριν εἶναι οὕτω καλουμένην, ᾗ ἔθυον τοῖς δημόταις οἱ τοὺς ἐφήβους ἐγγράφοντες· οἱ δὲ γαμηλίαν φασὶ θυσίαν τοῖς ἐν τῷ δήμῳ θεοῖς*, wo jedoch manche Irrthümer unterlaufen. Sehr wohl ist

falls leuchtet ein, wie man in Athen dazu kam, den früheren Namen *Ληναιὼν* mit *Γαμηλιὼν* zu vertauschen.

Der Anthesterion erscheint in allen ionischen Staaten, Athen, Cyzikus, Paros, Olbia, Cius, Smyrna, Apollonia (wie ich oben Seite 9 nachgewiesen habe) und nach Corsini's nicht unwahrscheinlicher Vermuthung auch in Teos, wie denn die Anthesterien ein ächt ionisches Nationalfest sind.

Für den folgenden Monat finden wir einen doppelten Namen, *Ἀρτεμισιὼν* in Naxos, Tenos, Chios, Ephesos, Cyzikus, Lampsakus, dagegen *Ἐλαφηβολιὼν* in Athen, Iasus und Apollonia (s. oben), Namen, die jedoch nicht verschieden sind, sondern auf dasselbe Fest sich beziehen, so dafs die Differenz als eine unwesentliche zu betrachten ist; *Ἀρτεμισιὼν* ist wohl übrigens der alte, ursprüngliche Name, *Ἐλαφηβολιὼν* eine jüngere Variante, gerade so wie der dorische *Εὔκλειος*, den wir in Corcyra, Tauromenium und wohl auch in Corinth und Argos finden, in Elis *Ἐλάφιος* hiefs, was ebenfalls nur als eine Variante local-nationaler Art anzusehen ist, wie sich diefs ziemlich deutlich ergiebt aus der Weise, wie auch die *Ἄρτεμις Ἀλφειαία* der Letrinaeer durch elischen Einflufs in eine *Ἐλαφιαία* verwandelt ward; man vergl. die merkwürdige Erzählung bei Pausanias VI. 22. 10.*)

---

diese *γαμηλία* zu unterscheiden von der zu jeder beliebigen Zeit stattfindenden *γαμηλία*, die der Mann veranstaltet, wenn er seine Gattin in seine Phratria einführt, Poll. III. 42. Demosth. in Eubulid. 43. Isaeus de Pyrrhi her. 76. 79. Harpocrat., wo jedoch Didymus Worte auch auf die erstere sich beziehen können.

*) *Λετριναῖοι μὲν δὴ Ἀλφειαίαν ἐκάλουν τὴν θεὰν ἐπὶ τοῦ*

Der nächste Monat führt in Athen den Namen *Μουνυχιὼν*, in Olbia und Cyzikus, also sicher auch in Milet, heifst er *Καλαμαιὼν*, und zwar erklärt Hr. H. diefs für den ursprünglich-ionischen Namen, während der attische Monatsname nur locale Geltung gehabt habe. Die Bedeutung des *Καλαμαιὼν* ist allerdings dunkel, nur ist wohl nicht an ein agrarisches Fest zu denken, so dafs der Name mit *καλάμη* in Verbindung stände, sondern ich möchte den Namen von einem Fest der Aphrodite *ἐν Καλάμοις* oder *Καλαμαία* ableiten; so wird ausdrücklich die Aphrodite in Samos genannt, vergl. Alexis in seiner Chronik von Samos bei Ath. XIII. p. 572. F : *τὴν ἐν Σάμῳ Ἀφροδίτην, ἣν οἱ μὲν ἐν Καλάμοις καλοῦσιν, οἱ δὲ ἐν Ἕλει, Ἀττικαὶ ἑταῖραι ἱδρύσαντο αἱ συνακολουθήσασαι Περικλεῖ, ὅτε ἐπολιόρκει τὴν Σάμον ἐργασάμεναι ἱκανῶς ἀπὸ τῆς ὥρας*, wo doch wohl ionische Hetären gemeint sind, die nach der Sitte anderer ionischer Städte auch in Samos den Dienst der *Ἀφροδίτη καλαμαία* begründen. Dafs in Milet ein Tempel dieser Göttin sich befand, scheint mir Theocrit XXVIII. 3 klar anzudeuten :

Θαρσεῦσ' ἄμμιν ὁμάρτει πόλιν ἐς Νείλεω ἀγλαάν,
ὅππα Κύπριδος ἶρον καλάμω χλωρὸν ὑπ' ἀπαλῶ.

Ἀλφειοῦ τῷ ἐς αὐτὴν ἔρωτι· οἱ δὲ Ἠλεῖοι, φιλία γὰρ σφίσιν ὑπῆρχεν ἐξ ἀρχῆς ἐς Λετριναίους, τὰ παρὰ σφίσιν Ἀρτέμιδος ἐς τιμὴν τῇ Ἐλαφιαίᾳ καθεστηκότα ἐς Λετρίνους τε μετήγαγον καὶ τῇ Ἀρτέμιδι ἐνόμισαν τῇ Ἀλφειαίᾳ δρᾶν καὶ οὕτω τὴν Ἀλφειαίαν θεὸν ἐλαφιαίαν ἀνὰ χρόνον ἐξενίκησαν ὀνομασθῆναι· Ἐλαφιαίαν δὲ ἐκάλουν οἱ Ἠλεῖοι τὴν Ἄρτεμιν ἐπὶ τῶν ἐλάφων (ἐμοὶ δοκεῖν) τῇ θήρᾳ· αὐτοὶ δὲ γυναικὸς ἐπιχωρίας ὄνομα εἶναι τὴν Ἐλάφιον καὶ ὑπὸ ταύτης τραφῆναι τὴν Ἄρτεμίν φασιν.

Gerade auf Milet aber, als die Metropolis von Olbia und Cyzikus, führt uns jener Monatsname *Καλαμαιὼν* hin, er mag aber überhaupt in Kleinasien in den ionischen Staaten weit verbreitet gewesen sein (und ihm dürfte wohl der *Ἀφροδισιὼν* in Jasus als ein ebenfalls der Aphrodite geweihter Monat entsprochen haben), nur für ursprünglich kann ich ihn nicht ansehen; vielmehr ist diefs der *Μουνυχιὼν*, denn man erwartet einen der Artemis geweihten Monat, dem Charakter des althellenischen Calenders gemäfs, der sich an den vorausgegangenen *Ἀρτεμισιὼν* oder *Ἐλαφηβολιὼν* passend anschliefst, gerade so wie auch der dorische Normalcalender die beiden Monate März und April als *Ἀρτάμιτιος* und *Εὔκλειος* bezeichnete. Der Name *Μουνυχιὼν*, der allerdings bis jetzt sich nur in Athen nachweisen läfst, dürfte übrigens wohl nicht auf Attika zu beschränken sein, zumal da ja der Cultus der gleichnamigen Göttin sich weithin verbreitet hat; denn wir finden dieselben nicht nur im ephesischen Gebiet zu Pygela verehrt, s. Strabo XIII. p. 173, und das Bild der Göttin auf den Münzen der Stadt, s. Mionnet T. III. S. 186, sondern auch, wie es scheint, auf dem dorischen Astypalaea; vergl. eine Inschrift bei Ross II. n. 158 mit den Bemerkungen von Curtius, Jen. Litter. Z. 1843, S. 447*) und so möchte ich vermuthen, dafs gerade in Ephesus *Μουνυχιὼν* gebräuchlich war. Boeckh freilich will in der ephesischen Inschrift II. n. 2953.b. *Καλαμαιῶνος* lesen, für *ΓΑΛΙ..ΙΩΝΟΣ*, wo man früher fälschlich *Γαμηλιῶνος*

---

*) Dafs in jener Inschrift eben der Tempel von Pygela gemeint sei, halte ich nicht für wahrscheinlich.

verbesserte, was um so weniger zulässig ist, da das *Λ* ausdrücklich bezeugt ist; ich glaube aber, dafs irgend ein unbekannter Monatsname verborgen sei, vielleicht *Γαλαξιῶνος*, wobei aber nicht sowohl an Apollo *Γαλάξιος* zu denken ist, der nach Boeotien gehört, sondern an das Fest *Γαλάξια* zu Ehren der Göttermutter (was auch zu Athen gefeiert ward, vergl. Bekk. An. T. I. p. 229: *Γαλαξία* (l. *Γαλάξια*) *ἑορτὴ Ἀθήνησι μητρὶ θεῶν ἀγομένη, ἐν ᾗ ἕψουσι τὴν γαλαξίαν· ἔστι δὲ πόλτος κρίθινος ἐκ γάλακτος*), deren Cultus uns in Ephesus schon wegen des engen Zusammenhanges mit dem Artemisdienste nicht befremden wird.

Der folgende Monat heifst *Θαργηλιὼν* in Athen, Delos, Tenos, Gambrium, wohl auch in Paros, und wir können diesen Namen für die Mehrzahl ionischer Staaten mit Sicherheit voraussetzen, da die Thargelien ein echt-ionisches Fest sind; nur in Cyzikus ist er später durch den macedonischen *Πάνημος* verdrängt. In Eretria freilich würde, wie wir oben gesehen haben, der *Ἱππιὼν* der entsprechende Monat sein, d. h. in einer gewissen Zeit entsprach chronologisch der Hippion dem Thargelion, woraus aber für die Identität nicht das Mindeste folgt: vielmehr ist der Hippion als ein dem *Ποσειδὼν Ἵππιος* geweihter Monat (wie auch Hr. H. annimmt) allerdings als ein für Eretria oder auch Euboea eigenthümlicher anzusehen, aber wohl ursprünglich dem folgenden Monat entsprechend, der in Athen den Namen *Σκιροφοριὼν* führt. Denn dieser Name *Σκιροφοριὼν* scheint sich allerdings auf Athen beschränkt zu haben, wie ja auch der Cultus der Athene Skiras einer verhältnifsmäfsig jüngern Epoche angehört, vergl. Gerhard, über die Minervenidole S. 14 ff.

Boeckh hat freilich denselben auch in Iasus nachweisen wollen, s. C. I. T. II. n. 2679, allein in *Γηφοριὼν* ist offenbar ein anderer unbekannter Name enthalten. Nun fragt sich, welchen Namen führte oder vielmehr welcher Gottheit war dieser Monat gewidmet? In den Inschriften von Cyzikus findet sich auch ein *Ταυρεὼν* unbestimmter Lage, der jedoch, da uns die Namen und Lage der Monate von October bis Junius bekannt sind, nur einem der drei übrigen Monate entsprechen kann und von Hrn. H. vermuthungsweise als Julius betrachtet wird, was ich für ganz richtig halte. Demnach würde er bei der Differenz des attischen und späteren cyzikenischen Calenders eigentlich dem Juni, also dem *Σκιροφοριὼν* correspondiren. Der *Ταυρεὼν* ist aber sicher ein alt-ionischer Monat, den wir auch für Milet und seine Colonien, sowie für Ephesus und andere Staaten wenigstens ursprünglich voraussetzen dürfen, da er dem ionischen Nationalgotte Poseidon gewidmet ist, vergl. Hesych. *Ταύρια, ἑορτή τις ἀγομένη Ποσειδῶνος*, und für Ephesus speciell verweist Hr. H. auf Athen. X. p. 425 c. *Παρὰ Ἐφεσίοις οἱ οἰνοχοοῦντες ἤϑεοι τῇ τοῦ Ποσειδῶνος ἑορτῇ ταῦροι ἐκαλοῦντο.* Damit stimmt nun aber ganz gut überein der in Eretria dem Poseidon geweihte, *Ἱππιὼν* genannte Monat, der zwar chronologisch, wie wir sahen, in späterer Zeit dem *Θαργηλιὼν* parallel ist, aber gewifs nicht diesen Namen, der an ein so bedeutsames Fest sich knüpft, verdrängt hat, sondern er folgte wohl in Eretria auf den *Θαργηλιὼν* und ist nur eine Variante von *Ταυρεὼν*, so dafs der Calender von Eretria um einen Monat zurück war. Wir würden also für den eigentlichen ionischen Calender einen dem Poseidon geweihten Monat annehmen

müssen, und so würden die Endpunkte der beiden ἑξάμηνοι ganz passend durch poseidonische Monate *Ποσειδεὼν* und *Ταυρεὼν* (*Ἱππιὼν*) bezeichnet.

Was nun die drei ersten Monate des attischen Jahres betrifft, die uns allein noch übrig sind, so hiefs der attische *Ἑκατομβαιὼν* nach einer nicht ohne Weiteres zu verwerfenden Ueberlieferung in uralter Zeit *Κρονιὼν* (s. Hr. H. S. 66). Dafs der *Ἑκατομβαιὼν* aber ein apollinischer Monat war, geht aus dem Etym. M. p. 321 klar hervor: *Ἑκατομβαιὼν δὲ ὠνόμασται διὰ τὰς τοῦ Ἀπόλλωνος θυσίας· θύουσι γὰρ αὐτῷ Ἑκατομβαίῳ τουτέστι πολυτίμῳ.* Auf die Vergleichung mit anderwärts gebräuchlichen Monatsnamen ist kein Gewicht zu legen, da ἑκατόμβαια jedes grofse Opferfest bezeichnet und somit sich auf die verschiedensten Gottheiten beziehen kann. Hr. H. läfst dem Hecatombaion auf Tenos den *Ἀπελλαιὼν* *) entsprechen, dessen Lage jedoch ganz unsicher ist, und daraus, dafs auch der attische Hecatombaion dem Apollo heilig ist, läfst sich am wenigsten auf die Identität schliefsen, da im attisch-ionischen Calender so viele Monate dem apollinischen Cultus angehören. Ich glaube im Gegentheil, dafs vielmehr *Βουφονιὼν* in Tenos der sowohl chro-

---

*) Hr. H. bezeichnet *Ἀπέλλων* als eine speciell dorische Form, und so hätte der *Ἀπελλαιὼν* in Tenos allerdings etwas Befremdliches; ich möchte *Ἀπέλλων* vielmehr eine altgriechische Form nennen, die daher recht gut auch in einem ionischen Calender vorkommen kann; für ε spricht (aufser dem ionischen Namen *Ἀπελλῆς*) besonders auch die thessalische Syncope *Ἄπλουν* (Plato Cratyl. p. 405. C., vergl. Zeitschr. f. Alterth. 1843. S. 24) und die vollkommen analoge etruscische Form Aplu, während die alten Römer Apellinem sagten, Festus p. 22 ed. Müller.

nologisch als auch dem Ursprunge nach entsprechende Monat ist; denn da in der tenischen Inschrift n. 2338 auf die neue Jahresbezeichnung *ἐπ' ἄρχοντος Ἀμεινόλα* unmittelbar *μηνὸς Βουφονιῶνος* folgt, so mag dieser Monat, wie Boeckh richtig bemerkt, dem Anfange des Jahres, was wohl wie in Athen mit dem Sommersolstitium begann, angehören. Dafs aber der *Βουφονιὼν* dem *Ἑκατομβαιὼν*, dem ersten Monate des Jahres entspricht, wird auch dadurch wahrscheinlich, dafs man in Athen die *Βουφόνια* als ein uraltes Fest feiert, aber in dem unmittelbar vorhergehenden Monate, dem letzten des Jahres, *Σκιροφοριὼν*: sicher fiel diefs Fest ursprünglich auch in Athen in den sogenannten Hecatombaeon, ward aber allmählich um einen Monat zurückgedrängt, gerade wie es mit den Apaturien in Athen geschah, die in den Pyanepsion geriethen, und so Anlafs wurden, den *Ἀπατουρεὼν* in einen *Μαιμακτηριὼν* zu verwandeln. Gehörten nun also die Buphonien auch in Athen eigentlich dem ersten Monate des Jahres an, so dürfen wir auch wohl den Namen *Βουφονιὼν* daselbst voraussetzen, so dafs also, wie der Dienst des Cronos vor dem des allgewaltigen Zeus zurücktritt, so auch dieser Monat in uralter Zeit *Κρονιὼν* genannt wurde, später *Βουφονιὼν* hiefs, ein Name, der sich wohl bei den Ioniern mehr oder weniger erhalten haben mag, während er bei den Athenern, da die *Βουφόνια* selbst in einen andern Monat verdrängt waren, zu einem apollinischen Monat *Ἑκατομβαιὼν* wird. Hr. H. setzt freilich mit Boeckh den tenischen *Βουφονιὼν* parallel mit dem attischen Metageitnion, weil nämlich der *Βουφονιὼν* auch auf einer Inschrift von Delos erscheint, und dort dem attischen *Μεταγειτνιὼν* entspricht: diese Ansicht stützt

sich darauf, dafs wahrscheinlich der tenische und delische Calender übereinstimmen, d. h. natürlich in chronologischer Beziehung. Allein gerade in dieser Hinsicht differiren selbst Nachbarstaaten am Bedeutendsten, während Namen und Reihefolge der Monate, überhaupt das calendarische System mehr oder weniger treu bewahrt wird. Und so hat sich denn der alte Name *Βουφονιὼν* auch in Delos erhalten, aber das delische Jahr differirt wohl in den achtziger Olympiaden, denen die von Boeckh (Abh. der Berl. Ac. 1834 S. 23 ff.) bekannt gemachte Inschrift angehört, von der attischen Chronologie um einen Monat, gerade wie im Calender von Cyzikus und anderwärts, sodafs allerdings der Buphonion dem zweiten attischen Monat parallel steht, vergl. die Inschr. z. 14 : *χρόνος ἄρχει Μεταγειτνιὼν μὴν Ἀθήν[ησιν ἄρχοντος Κράτητος, ἐν] Δήλῳ δὲ Βουφονιὼν μὴν ἄρχοντος Εὐπτέρους.* Somit erleiden aber auch die übrigen Ergänzungen der von Boeckh vortrefflich behandelten Urkunde einige Aenderungen, denn es kann nun nicht der delische Poseideon dem attischen Poseideon entsprochen haben, wie Boeckh z. 16 und z. 21 annimmt. Boeckh hat vollkommen recht, wenn er behauptet, es liege in der Natur der Sache, dafs solche Pachtcontracte nicht mit dem bürgerlichen Jahre, sondern in der Winterzeit beginnen; aber dafs beide Contracte denselben Monat, den attischen Poseideon, beginnen, ist nicht nothwendig, der vorhergehende Monat, Maimakterion, ist in vieler Beziehung noch geeigneter, weil hier das Land zumeist bestellt ward, daher auch in Athen das Fest des *Ζεὺς Γεωργὸς* diesem Monate zukommt. Nun ist aber bei dem ersten Contract nur der Name des attischen Monats, *Ποσιδηϊὼν*, erhalten, der delische fehlt, umgekehrt bei dem zweiten Contract

wissen wir den attischen Monat nicht, allein der delische ist enthalten in den Worten *ΕΝΔΗΛΩΙΠΟΣ*, die Boeckh gewiſs richtig *ἐν Δήλῳ δὲ Ποσ(ιδηϊὼν)* verbessert; nun ist aber nicht mit Boeckh zu ergänzen (*χρόνος ἄρχ)ει Ποσιδηϊὼν μὴν Ἀθήνησιν ἄρχοντος Κράτητος, ἐ[ν Δήλῳ δὲ Ποσιδηϊὼν μ]ὴν ἄρχοντος Εὐπτέρους*, und *χρόνος [ἄρχει Ἀθήνησιν Ποσιδηϊὼν] μὴν ἄρχοντος Ἀψεύδους, ἐν Δήλῳ δὲ Ποσ[ιδηϊὼν μὴν ἄρχοντος]*, denn da würden ja beide Staaten in ihrem Calender übereinstimmen, die damals doch offenbar differiren, sondern es wird zu ergänzen sein: *χρόνος ἄρχ]ει Ποσιδηϊὼν μὴν Ἀθήνησιν — ἐ[ν Δήλῳ δὲ Ληναιὼν μὴν*, denn diesen alten Namen dürfen wir wohl damals für Delos voraussetzen, und umgekehrt in dem zweiten Contracte: *χρόνος [ἄρχει Ἀθήνησιν Μαιμακτηριὼν] — ἐν Δήλῳ δὲ Ποσ[ιδηϊὼν]*, so daſs die beiden Contracte von verschiedenen Monaten datiren. Später freilich treffen wir in Delos den rein attischen Calender an, sowohl hinsichtlich der Namen, als auch der Chronologie, und da erscheint natürlich an der Stelle des *Ληναιὼν*, den ich hier vermuthungsweise hergestellt habe, der *Γαμηλιὼν*. Daſs diese Aenderung aber erst nach Ol. 153, wo die Insel attischen Colonisten zu Theil ward, statt gefunden habe, wie Boeckh und Hr. H. annehmen, scheint mir keineswegs hinlänglich sicher. Bei dem engen religiösen und politischen Verhältniſs zwischen Athen und Delos lag es ganz nahe, daſs Delos schon viel früher noch als selbständiger Staat den verbesserten attischen Calender recipirte, wie dieſs gewiſs auch von andern ionischen Bundesstaaten geschehen sein mag; wenigstens möchte ich glauben, daſs man die chronologischen Verhältnisse der Monate nach dem attischen Calender regulirte, sonst

aber die alten gebräuchlichen Namen der Monate beibehielt; diefs möchte ich schliefsen aus der Inschr. C. I. I. n. 158 aus Ol. 100 : τάδε ἔπραξαν Ἀμφικτύονες Ἀθηναίων ἀπὸ Καλλίου ἄρχοντος μέχρι τοῦ Θαργηλιῶνος μηνὸς τοῦ ἐπὶ Ἱπποδάμαντος ἄρχοντος, ἐν Δήλῳ δὲ ἀπὸ Ἐπιγένους ἄρχοντος μέχρι τοῦ Θαργηλιῶνος μηνὸς τοῦ ἐπὶ Ἱππίου ἄρχοντος. Hieraus sehen wir, dafs zwar noch eine Verschiedenheit zwischen dem attischen und delischen Calender bestand, denn sonst hätte die Angabe keinen Sinn, aber die delischen Monate entsprachen der Lage nach den attischen, wie hier das Beispiel des Thargelion zeigt, während Ol. 86 eine Differenz von einem Monat statt findet. Die Delier mögen wohl bald nach jener Zeit den Cyclus des Meton, der sich ja eben vom Skirophorion Ol. 86, 4 datirt, angeeignet haben.

Habe ich den Buphonion also mit Recht dem Hecatombaeon parallel gestellt (wenn er auch in einigen Staaten, wie Delos, eine Zeit lang chronologisch dem folgenden Monate entsprochen haben mag), so kann nun über die beiden folgenden Monate kein Zweifel sein : es sind diefs der Μεταγειτνιὼν und der Βοηδρομιὼν, die wir wohl, bis Abweichungen bekannt werden sollten, als gemeinsame Namen aller ionischen Calendarien voraussetzen dürfen; den Μεταγειτνιὼν erklärt zwar Hr. H. für einen speciell attischen Monat, S. 70, allein da wir selbst in dem echt dorischen Cos einen entsprechenden Πεταγείτνυος finden, (s. oben S. 11), so deutet diefs auf eine weitere Verbreitung und hohes Alter hin. Der Βοηδρομιὼν aber ist durch eine genügende Anzahl von Urkunden gesichert.

Uebrig sind somit nur drei Monatsnamen des ionischen Calenders, der Γηφοριὼν zu Iasus, ein wohl entschieden

verdorbener Name, der Πανθεὼν zu Neapel, der seinen verhältnifsmäfsig jungen Ursprung deutlich verräth, und der Λευκαθιὼν zu Lampsakus, der allerdings mehr localer Natur sein dürfte.

Ich lasse nur noch einige Bemerkungen über einzelne Monatsnamen folgen, mit Beziehung auf die erste Beilage in Hrn. H.'s Schrift.

Ἁδριάνιος dürfte für Sicilien eine höchst auffallende Benennung sein, da solche Monatsnamen, wie es scheint, hauptsächlich im Orient aufkamen, wo wir allerdings einen Τιβέριος, Καισάριος und Aehnliches finden; für Sicilien ist der Name um so auffallender, da die Sicilier ziemlich zeitig den römischen Calender adoptirt zu haben scheinen. Daher ist denn auch die Verbesserung Ἀγριάνιος nicht unwahrscheinlich: indefs wenn jene irdenen Gefäfse wirklich aus Sicilien stammen, so dürfte es wohl auch nahe liegen, an Ἀδράνιος zu denken, so dafs ein Monat nach dem Fest des in Sicilien hochverehrten Adranus benannt war, vergl. Plut. Timol. 13: Ἀδρανοῦ, θεοῦ τινος τιμωνένου διαφερόντως ἐν ὅλῃ Σικελίᾳ. Aelian Hist. An. XI. 20: Ἐν Σικελίᾳ Ἀδρανός ἐστι πόλις, ὡς λέγει Νυμφόδωρος καὶ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Ἀδρανοῦ νεὼς ἐπιχωρίου δαίμονος. Der Cultus dieses Gottes hängt offenbar mit den Paliken zusammen, vergl. Hesych. v. Παλ: Ἁδρανῷ δύο γεννῶνται υἱοὶ Παλικοὶ, οἳ νῦν τῆς Συρακουσίας εἰσὶ κρατῆρες οἱ καλούμενοι Παλικοί.

Was den Ἀγρίανος in Cos betrifft, der aber sicher ein unter dem dorischen Stamme ziemlich allgemein verbreiteter Monatsname war, so setzt Hr. H. denselben vermuthungsweise dem Ἑρμαῖος in Argos parallel, eine

Vermuthung, die zwar meines Erachtens richtig ist, die aber bei Hrn. H. aller Begründung entbehrt und auf den ersten Anblick gar nicht sehr wahrscheinlich ist. Der *Ἀγρίανος* hat, wie auch richtig bemerkt worden ist, offenbar seinen Namen von dem Sühn- und Todtenfeste *Ἀγριάνια* oder *Ἀγριώνια*, wie es Plut. Quaest. Gr. 38 nennt (wogegen bei Hesychius I. p. 67 *ἀγριάνια* in *ἀγρίανα* zu verwandeln ist, was die Reihenfolge der Buchstaben erfordert und durch den coischen Monatsnamen *Ἀγρίανος* vollkommen bestätigt wird, dagegen ist ebendas. p. 64 *Ἀγρανία* wohl in *Ἀγράνια*, nicht aber, wie Hr. H. thut, in *Ἀγριάνια* zu verändern). Fragen wir aber nach der Etymologie des Namens, so möchte ich denselben am liebsten von *ἄγριος* ableiten, und damit in Verbindung setzen, dafs die Sühnopfer (die *καθάρματα*), wie überhaupt alles was den Göttern verhafst war, alles Monströse *ἀγρίοις ξύλοις* verbrannt werden mufste, vergl. Phrynich. Bekk. An. I. p. 10. 27 : *ἀγρίοις κατακαῦσαι ξύλοις· τὰ τερατώδη τὴν φύσιν ἐκ ἀγρίοις ἔκαιον ξύλοις*, und die Worte des Thebaners Tiresias bei Theocrit XXIV. 86 :

Ἀλλὰ γύναι πῦρ μέντοι ὑπὸ σποδιῷ εὔτυκον ἔστω,
Κάγκανα δ' ἀσπαλάθω ξύλ' ἑτοιμάσατ' ἢ παλιούρω,
Ἢ βάτω ἢ ἀνέμῳ δεδοναμένον αὖον ἄχερδον.
Καῖε δὲ τώδ' ἀγρίαισιν ἐπὶ σχίζαισι δράκοντε. *)

---

*) Dahin scheint namentlich auch Feigenholz, d. h. wohl vorzüglich von der wilden Feige, *ἀγρία συκῆ, ἐρινεὸς* zu gehören, daher Lucian. Alex. 47 von den Büchern des Epikur : *κομίσας εἰς τὴν ἀγορὰν μέσην ἔκαυσεν ἐπὶ ξύλων συκίνων.* Aehnliche Sitte bei den Römern erwähnt Macrob. II. 16 aus dem ostentarium arborarium des Tarquinius Priscus(?): Arbores, quae inferum deorum avertentiumque

Von diesem bluligen Sühnopfer also wäre das Fest *Ἀγριάνια* genannt worden, und wirklich fand noch zu Plutarchs Zeit zu Orchomenos bei den Agrianien ein Menschenopfer statt, und zwar ward es vom Priester des Dionysos dargebracht; den Brauch selbst aber knüpfte die Sage an die Töchter des Minyas, Leukippe, Arsippe, Alcathoe, Müller Orch. p. 167. Verbreitet war das Fest aber, wie aus Plutarch hervorgeht, in ganz Boeotien, und für Theben bezeugt diefs insbesondere Hesych.: *ἀγρίανα· νεκύσια παρὰ Ἀργείοις καὶ ἀγῶνες ἐν Θήβαις.* Somit treffen wir es aber nicht nur in dem aeolischen Boeotien, sondern vor allen auch in Argos; noch bestimmter sagt diefs Hesych. an der andern Stelle: *Ἀγράνια· ἑορτὴ ἐν Ἄργει ἐπὶ μιᾷ τῶν Προίτου θυγατέρων,* diefs ist aber

---

in tutela sunt, eas infelices nominant, alternum sanguinem, filicem, ficum atrum, — rubum, sentesque, quibus portenta prodigiaque mala comburi jubere oportet. Daher denn auch der Gebrauch in den Thargelien, vergl. Hippon. 4: *Βάλλοντες ἐν χειμῶνι καὶ ῥαπίζοντες κράδῃσι καὶ σκίλλῃσιν, ὥσπερ φάρμακον·* vergl. 50 *πόλιν καθαίρειν καὶ κράδῃσι βάλλεσθαι·* und 53 *πάλαι γὰρ αὐτοὺς προσδέχονται χάσκοντες, κράδας ἔχοντες, ὡς ἔχουσι φαρμακοῖς.* Deshalb erhielten die *φαρμακοὶ* wohl auch Feigen zur Nahrung, ib. 52 *Κάφῃ παρέξειν ἰσχάδας τε καὶ μᾶζαν, καὶ τυρὸν, οἷον ἐσθίουσι φαρμακοί.* Darauf beziehe ich auch fr. 25 *Συκῆν μέλαιναν ἀμπέλου κασιγνήτην,* wo das *μέλαιναν* zu beachten ist; daher stammen wohl auch die Phallen aus Feigenholz, vergl. Plin. XVI. 14: Quidam superstitiosius exquirunt materiam, unde numen exsculpant, et quamquam Priapus haud gravatur ficulneus esse, non tamen idem liceat in Mercurio. Vergl. Hor. Sat. I. 8. l. Lobeck Aglaoph. I. p. 250. Daher werden wohl auch Feigenbäume zum Aufhängen gebraucht, Athen. III. 73. f. nach Meineke's Verbesserung (Com. Gr. IV. S. 641): *οὐδενὶ γὰρ τῶν περὶ σύκων λόγον παραχωρήσαιμι, κἂν ἀπὸ κράδης κρέμασθαι δέῃ.*

die Iphinoe, die vor dem Melampus, der sie entsühnen will, flieht, wie aus der von Hrn. H. selbst verglichenen Stelle des Apollod. II. 2 hervorgeht, wie denn überhaupt die boeotische Sage von den Minyaden durchgehends an die argivische von den Proetiden erinnert. Dafs in Argos die Ἀγριάνια gefeiert wurden, bestätigt aufserdem der Umstand, dafs wir in Cos den Monat Ἀγρίανος finden, Cos aber ist von Epidauros colonisirt, und der innige Zusammenhang zwischen Epidauros und Argos bekannt. So sollten wir vor allen auch in Argos einen Ἀγριάνιος voraussetzen, und die Vermuthung des Hrn. H., dafs der coische Ἀγρίανος dem argivischen Ἑρμαῖος identisch sei, erscheint zunächst wenig wahrscheinlich. Indessen müssen wir auch hier beachten, dafs gerade in den bedeutendsten Staaten, wie Argos, auch am Leichtesten bei der weiteren Entwickelung des religiösen Lebens dieser Brauch zurückgedrängt oder auf einen andern Monat verlegt werden konnte (was ja auch anderwärts nicht selten bei Festen geschehen ist, und in Betreff des Todenfestes sich sogar urkundlich im chalcidischen Apollonia nachweisen läfst, s. nach.), so dafs sich die Benennung Ἑρμαῖος wohl rechtfertigen liefse. Allein ich halte es für viel wahrscheinlicher, dafs die Ἑρμαῖα zu Argos eben nur eine andere Benennung des früher Ἀγρίανα benannten Festes sind, wenn wir uns erinnern, dafs Hermes der chthonische Gott ist, eine Annahme, die dadurch bedeutend an Wahrscheinlichkeit gewinnt, dafs es gerade in Argos Sitte war, dafs bei einem Todesfalle die Familie am 30. Tage nachher dem Hermes ein Opfer darbrachte, Plut. Quaest. Graec. 24 : τοῖς ἀποβαλοῦσί τινα συγγενῶν ἢ συνήθων ἔθος ἐστὶ μετὰ πένθος εὐθὺς τῷ Ἀπόλλωνι

θύειν, ἡμέραις δὲ ὕστερον τριάκοντα τῷ Ἑρμῇ· νομίζουσι γὰρ ὥσπερ τὰ σώματα τῶν ἀποθανόντων δέχεσθαι τὴν γῆν, οὕτω τὰς ψυχὰς τὸν Ἑρμῆν. Mit Recht aber dürfen wir zwischen solcher Privatfeier zum Andenken des Abgeschiedenen und jenem öffentlichen alljährlichen Todtenopfer eine Analogie voraussetzen. Aufserdem erscheint in der orchomenischen Sage von den Minyaden auch Hermes thätig, indem er die Jungfrauen in Vögel verwandelt, Antoninus Liberalis c. 10 nach Corinna; und so läfst sich die Umbildung des argivischen *Ἀγρίανα* in *Ἑρμαῖα* als eine weitere Entwickelung auch durch andere ganz analoge Erscheinungen in der griechischen Religionsgeschichte rechtfertigen, doch verlangt diefs eine ausführliche Begründung. — Uebrigens dürften vielleicht auch die boeotischen *Ἀγρίανα* gleichfalls in den boeotischen *Ἑρμαῖος* zu versetzen sein, um so mehr, da der boeotische Monat ungefähr dem Februar, der argivische dem Januar entspricht, also auch die Differenz der Zeit nach eine sehr unwesentliche ist. Obwohl auf solche Uebereinstimmung nicht allzuyiel Gewicht zn legen sein dürfte, indem die alljährliche Todtenfeier, ein allen Hellenen gemeinsames Fest (Herod. IV. 26), zu sehr verschiedenen Zeiten gefeiert ward; so in Athen im Boedromion (September) *), in Apollonia in Chalcidice, wo wir doch stammverwandte Bevölkerung voraussetzen dürfen, früher im Elaphebolion,

---

*) Antiatt. Bekk I. p. 88. 20 : *Γενέσια, οὔσης τῆς ἑορτῆς δημοτελοῦς Ἀθήναις, Βοηδρομιῶνος πέμπτης, γενέσια καλουμένης, καθότι φησὶ Φιλόχορος καὶ Σόλων ἐν τοῖς ἄξοσι.* cf. ib. p. 231. 20.

später im Anthesterion,*) also März oder Februar. Der *Νεκύσιος* in Creta, der offenbar von einer ähnlichen Feier den Namen erhielt, fällt in den August**); anderwärts wohl endlich in die Mitte des Sommers, daher der Ausdruck *ὡραῖα*, vergl. Hesychius, wenngleich Euripides Suppl. v. 175 denselben Ausdruck von der Privatfeier gebraucht. Sollte aber Jemand es noch nicht für entschieden sicher halten, dafs der *Ἀγρίανος* dem *Ἑρμαῖος* entspreche, so dürfte doch diefs fest stehen, dafs die *Ἀγριάνια* ein uraltes, dem dorisch-aeolischen Stamme gemeinsames Sühn- und Todtenfest war, und dafs eben deshalb wohl auch im dorischen Normalcalender ein Monat ursprünglich nach demselben benannt war.

Der macedonische *Αὐδυναῖος* erscheint in den verschiedenartigsten Formen, die Hr. H. auf S. 48 aufzählt, darunter dürften aufser *Αὐδυναῖος* nur etwa noch *Αὐδοναῖος* und *Αὐδωναῖος* zu billigen sein; denn wenn Hr. H. vermuthet, dafs der Monatsname nur eine dialectische Abwandlung für *Ἀϊδωνεῖος* sei, so halte ich diefs für entschieden sicher; für *Ἀϊδωνεὺς* oder *Ἀϊδονεὺς* (eine Form, die ich bei Moschus IV. v. 86 für richtig halte) sagten die Macedonier in aeolischer d. h. althellenischer Weise *ἈΓιδύνας*, und daher mit Ecthlipse des *ι* *Αὐδύνας*, *Αὐδυναῖος*. Man vergl. nur die Glosse des Hesychius

*) Hegesander bei Athen. VIII. 334. E: *Πρότερον μὲν οὖν φασὶ τοὺς κατὰ τὴν Ἀπολλωνίαν Ἐλαφηβολιῶνος τὰ νόμιμα συντελεῖν τοῖς τελευτήσασι, νῦν δὲ Ἀνθεστηριῶνος.*

**) Die kretischen *Ἑρμαῖα*, welche Athen. XIV. p. 639 b. erwähnt, haben dagegen ganz und gar nicht den Character eines Todtenfestes.

Αὐΐδέτου· ἀφανοῦς, und die laconischen, von mir dem Aristophanes hergestellten Formen *παρανϊδών* (*παριδών*) und *εὔϊδον* (*εἶδον*), Lysistrata v. 156 und 1098 (Spec. I. Comm. Crit. p. 28) und in dem aeolischen Epigramm bei Ahrens II. p. 578 : *ὄσσ' εὔϊδε, κὤσσ' ἐσάκουσε*. — Bei dem macedonischen Monate *Ξανθικὸς*, der entschieden ein apollinischer ist (Phoebe, qui Xanthi lavis amne crines) bemerke ich nur, dafs die Schreibart *Ξανδικὸς* nicht zu verwerfen, vielmehr die echt-macedonische ist, wie auch anderwärts die Aspiration gemieden wird; derselbe Lautwechsel erscheint in *Βάλακρος*, *Βίλιππος*, *Βερενίκη* u. s. w. Cf. Etym. M. p. 317. Denselben Wandel glaube ich in *Δύστρος* zu finden, den Hr. H. mit *δυσμὸς*, Untergang, in Verbindung setzt, es ist vielmehr gleich *θύστρος*, also Opfermond, sogut wie der *Θύος* im thessalischen Kierium und der *Διόσθυος* in Elis; nur ist wohl speciell an bacchischen Dienst zu denken, — *αἱ δ' ἅμα πᾶσαι θύσθλα χαμαὶ κατέχευαν, ὑπ' ἀνδροφόνοιο Λυκούργου θεινόμεναι βουπλῆγι*. — Den *Περίτιος* leite ich nicht mit Hrn. H. S. 72 von *περιιέναι* ab, der in dem Feste *Περίτια* eine Art Ambarvalien findet, sondern es ist vielmehr gleich *Περίστια* *) (durch Assimilation *Περίττια* und Schwächung des Consonantismus *Περίτια*), also ein Sühnfest, was ganz im Charakter des hellenischen Festcalenders auf den Januar fällt, und ebenso

---

*) Cf. Photius p. 422. 24 : *Ἴστρος δὲ ἐν τοῖς Ἀττικοῖς, περίστια, φησὶ, προσαγορεύεται τὰ καθάρσια καὶ οἱ τὰ ἱερὰ καθαίροντες περιστίαρχοι· ἔξωθεν γὰρ περιέρχονται χοιροφοροῦντες, ἑκάστου τῶν ἱερῶν οἰκίαις περιειλημμένου δημοσίαις, καὶ περίδρομον ἔχοντες.*

ist die unmittelbare Folge eines bacchischen Monats, des eben erklärten *Δύστρος*, durch Analogieen anderer Festcalender gesichert. Möglicherweise ist der bithynische *Περιέπιος* nicht davon verschieden, der dann wohl *Περιέττιος* zu schreiben sein würde.—Hier nur noch eine Bemerkung über den macedonischen Calender zu Antiochien; ob nämlich derselbe stets unverändert beibehalten ward, scheint mir zweifelhaft wegen Maccabäer II. 11. 21: *Διὸς Κορινθίου εἰκοστῇ τετάρτῃ.* Hrn. H.'s Conjectur S. 102 *Δαισίου*, um die Uebereinstimmung mit dem macedonischen Calender zu gewinnen, ist viel zu gewaltsam; da die Vulgata Dioscuri hat, so ist wohl *Διοσκορίου* zu verbessern, gerade wie wir auch in Creta einen *Διόσκουρος* finden.

Was den *Διόσθυος* betrifft, so halte ich Boeckhs Conjectur beim Schol. Pind. Ol. III. 33, wornach er in Elis um die Wintersonnenwende fallen würde (*ὃς Διόσθυος ἐν Ἤλιδι ὀνομάζεται, περὶ ὃν τροπαὶ ἡλίου γίνονται*) schon deshalb für wahrscheinlich, weil die Opfer und feierlichen Lustrationen zu Ehren des Zeus, wovon der *Διόσθυος* doch gewifs seinen Namen hat, fast überall in die Winterzeit fallen, vergl. Eustath. p. 1935: *Δῖον ἐκάλουν κῴδιον ἱερείου τυθέντος Διῒ μειλιχίῳ ἐν τοῖς καθαρμοῖς φθίνοντος Μαιμακτηριῶνος μηνὸς, ὅτε ἦγοντο τὰ πομπαῖα κτλ.* siehe aufserdem Preller zum Polemo p. 140 ff.

Den *Θερμόλαιος* zu Latus auf Creta, der dem *Ἥραιος* zu Olus gleichsteht, scheint Hr. H. von *θερμὸς* ableiten zu wollen, obwohl er bemerkt, dafs, wenn der *Ἥραιος* in Creta wie anderwärts ein Herbst- oder Wintermonat gewesen sei, diefs nicht recht passen wolle;

ich denke vielmehr, er hat seinen Namen von den Bohnen oder Lupinen *θέρμοι*, so dafs er eine Art von *Πυανεψιὼν* sein könnte, wiewohl ich mir über den zweiten Theil des Wortes keine Vermuthung erlaube; man könnte an Athen. II. p. 55 erinnern: *Πολέμων δὲ φησὶ τοὺς Λακεδαιμονίους τοὺς θέρμους λ υ σ ι λ α ΐ δ α ς καλεῖν*, wenn nicht diefs Wort für verdorben zu erachten wäre; wie wenn die Lacedaemonier die Bohne *λ υ σ ί δ α ι ς* genannt hätten, weil sie den Beschlufs des Mahles bildete, zum Nachtisch gehört? sodafs die Form *λυσιλαΐς* auf Rechnung des Athenaeus oder seines Epitomators käme; dergleichen ist wenigstens dem Athenaeus mehr als einmal begegnet.

Κάρειος findet sich als Monatsname auf einer Inschrift zu Chaleion, C. I. n. 1607. Boeckh hatte die drei dieser Stadt angehörigen Inschriften n. 1567. 1594. 1607. auf Chalia, eine boeotische Stadt am Euripus bezogen, und demnach den *Κάρειος* als einen boeotischen Monat betrachtet, allein Ahrens Dial. Aeol. S. 235 und Dor. S. 11 eignet diese Inschriften mit viel gröfserer Wahrscheinlichkeit der Stadt Chalaeum im Lande der ozolischen Lokrer zu*), und so betrachtet denn auch Hr. H. den *Κάρειος* als einen lokrischen Monat, ohne jedoch einen Erklärungsversuch zu wagen, indem er nur warnt, nicht an den

*) Jetzt ist auch keinen Augenblick mehr daran zu zweifeln, dafs Inschr. 1567 im Anfang zu schreiben sei: *Ἄρχοντος Ξένωνος, ἐπιδαμιοργέοντος Μίκκωνος*, nicht, wie Boeckh wollte: *ἐ[ν Αἰγίῳ δὲ δα]μιοργέοντος*, da, wie die folgenden Zeilen zeigen, nur wenige Buchstaben fehlen: der von Boeckh vorgebrachte Grund gegen die Epidemiurgen fällt jetzt, wo wir es nicht mehr mit einer boeotischen Stadt zu thun haben, von selbst weg.

dorisch-peloponnesischen *Καρνεῖος* zu denken, worin ich ihm durchaus beipflichte. Ich glaube auch hier bietet die unerschöpfliche Fundgrube verlegenen Wissens, Hesychius, einen Fingerzeig dar; Hesychius sagt : *Καραιὸς Ζεὺς, παρὰ Βοιωτοῖς, οὕτω προσαγορεύεται, ὡς μέν τινες φασὶ διὰ τὸ ὑψηλὸς εἶναι ἀπὸ τοῦ κάρα.* Dafs aber dieser Zeus einen weiter verbreiteten Cultus hatte, geht aus der Glosse des Photius p. 132. 8 hervor, *Κάριος Ζεύς, ἐν Θεσσαλίᾳ καὶ Βοιωτίᾳ*, wo entweder der Grammatiker eine falsche Lesart vor Augen hatte, oder auch *Κάρηος* die echt-boeotische Form schrieb. Wir dürfen also wohl den Zeus *Κάραιος* als eine dem aeolischen oder thessalisch-boeotischen Stamme eigenthümliche Gottheit betrachten, und so dürfte es nicht mehr befremdend sein, wenn wir dem *Ζεὺς Κάρειος* oder doch dem nach ihm benannten Monate auch in Locris begegnen. Zwar hat sich Ahrens entschieden für den dorischen Ursprung oder doch alt-dorischer Cultur der ozolischen Locrer ausgesprochen, indefs sind seine Gründe keineswegs geeignet vollständige Ueberzeugung zu erwecken, indem die Sprache allein, die uns noch dazu nur aus verhältnifsmäfsig späten Inschriften bekannt ist, nichts entscheiden kann; ja die Sprache selbst zeigt ganz deutlich noch aeolisch-boeotische Elemente. So um nur bei der vorliegenden Inschrift stehen zu bleiben, heifst hier die Stadt *Χάλειον*, die Einwohner *Χαλειεῖς* und *Χάλειοι* *), welche von Hecataeus bei Steph.

---

*) Boeckh hält zwar n. 1567. l. 6 *Χαλέιων* für verdorben aus *Χαλειέων*, oder für eine contrahirte Form *Χαλειῶν*, indefs da die

Byz. und Thucydides III. 101 Χάλαιον und Χάλαιοι genannt werden; diefs aber entspricht ganz der Eigenthümlichkeit des boeotischen Dialectes, der ebenfalls möglichst den Diphtong αι vermeidet, diesen aber nicht nur mit η, sondern auch mit ει vertauscht, wie z. B. Θειβεῖος neben Θειβῆος, Ταναγρεῖος, Ἀθανεῖος u. a. m. (s. Ahrens Dial. Aeol. p. 188), so ist also auf ganz analoge Weise aus Χάλαιον Χάλειον geworden, und wir haben nicht nöthig, mit Ahrens Dial. Dor. p. 11 eine Form Χάλεον vorauszusetzen, wenngleich deren Existenz nicht geläugnet werden soll. Ein ganz analoges Beispiel bietet nun aber eben der μὴν Κάρειος dar; denn für Κάραιος, eine Form, die der thessalische Dialect beibehielt, mufsten die Boeoter Κάρηος oder Κάρειος sagen, und letztere Form begegnet uns nun eben in dem lokrischen Chalaeum, so dafs die beiden Beispiele Χάλειον und Κάρειος sich gegenseitig hinlänglich sichern.

Wir müssen aber einen Schritt weiter gehen: Κάρειος ist gewifs keine locale, blofs auf Chalaeum beschränkte Monatsbezeichnung, sondern wir können und müssen dieselbe vor allen in den Landschaften voraussetzen, wo der Cultus des gleichnamigen Zeus alt-einheimisch war, in Thessalien und Boeotien; wenn ich auch die Möglichkeit zugebe, dafs ein anderer Name später substituirt ward. Auf diese Weise läfst sich nun auch der Calender von Lamia ergänzen, indem uns dort nur

---

Form Χάλαιοι durch Stephanus von Byzanz und Thucydides feststeht, ist wohl lieber Χαλείων zu accentuiren, obwohl der Wechsel der Form in einer und derselben Inschrift etwas befremdlich ist.

der 10. Monat oder October fehlt; man substituire *Κάραιος*, so haben wir die volle Zahl, und aufserdem Uebereinstimmung mit dem verwandten macedonischen Calender, nemlich:

	Maced.	Lamia.
October	*Δῖος*	(*Κάραιος*)
November	*Ἀπελλαῖος*	*Ἀπελλαῖος*.

Aber auch für Boeotien darf man wohl annehmen, dafs in gleicher Weise wie in Lamia auf den *Πάναμος* ein dem Zeus geheiligter Monat folgte, so dafs vielleicht der October, dessen Namen wir nicht wissen, *Κάρειος* hiefs; denn der *Ὁμολώϊος* ist gewifs nicht dem ursprünglichen *Κάρειος* substituirt, sondern ist ein verschiedener Monat, wahrscheinlich der Juli, wie der *Δῶος* im macedonischen Calender. Ob aber der *Κάρειος* auch in Aetolien sich fand, mufs als sehr zweifelhaft bezeichnet werden, da hier eine Gleichmäfsigkeit sich um so weniger voraussetzen läfst, indem schon in dem benachbarten lokrischen Amphissa, was übrigens politisch meist mit den Aetoliern verbunden war, ein ganz anderer Name, der einem wesentlich verschiedenen System angehört, erscheint; dem *Κάρειος* von Chalaeum entspricht nämlich in Amphissa der *Αἰραστυὼν* *), freilich könnte diefs blofs eine chro-

*) Soll man eine Vermuthung wagen, so begann auch in Amphissa, wie bei den Aetoliern, das Jahr mit dem Herbstäquinoctium, so dafs der October als der erste Monat des bürgerlichen Jahres zu betrachten sein würde, und so könnte denn in *Αἰραστυὼν* eine Beziehung auf den Amtsantritt der Magistrate liegen; man vergl. die schon von Hrn. H. angeführte, freilich corrupte Glosse des Hesychius: *αἰρασταί· τινὲς δὴ ἄρχοντες.*

nologische Differenz sein.— Ich bemerke noch, dafs auch der *Ζεὺς Κάριος*, dessen Cultus nach Herodot V. 66 in der Familie des Atheners Isagoras sich fand (*'Ισαγόρης ὁ Τισάνδρου, οἰκίης μὲν ἐὼν δοκίμου, ἀτὰρ τὰ ἀνέκαθεν οὐκ ἔχω φράσαι· θύουσι δὲ οἱ συγγενέες αὐτοῦ Διὶ Καρίῳ*) vielleicht eben der *Ζεὺς Κάραιος* ist, und der Historiker irrthümlich diesen mit dem carischen Zeus verwechselt, wie denn Plutarch geradezu den Herodot der Böswilligkeit beschuldigt, indem er der alt-attischen Familie barbarischen Ursprung anzudichten suche. Der *Ζεὺς Κάριος* wenigstens ist sonst nur in Mylasa nachweisbar, vergl. Herodot I. 171. Strabo XIV. p. 205, der ihn von dem *Ζεὺς Στράτιος* oder Labrandeus (über diesen s. besonders Plut. Quaest. Graec. c. 45, der wohl mit Recht den Namen von dem lydischen Worte *λάβρυς* = *πέλεκυς* ableitet) unterscheidet, vergl. O. Jahn, Archaeol. Aufs. S. 42 ff., der mit Recht annimmt, dafs Aelian Hist. An. XII. 30 sich verkehrt ausdrückt, wenn er sagt: *τιμᾶται καλούμενος Κάριός τε καὶ Στράτιος*. Eben so irrig ist es, wenn derselbe Aelian dem Labrandenischen Zeus als Insigne ein Schwert zutheilt, vielmehr hielt das Tempelbild in der einen Hand eine Doppelaxt, in der andern die Lanze, vergl. aufser den von Jahn citirten Münzen Fellows second excurs. Taf. 35. n. 5.*) Der Irrthum des Aelian ist wahrscheinlich so aufzulösen, dafs eben der

*) Die Streitaxt erscheint ebendaselbst auf einer andern Münze, n. 4 und auf einem Steine an einer Wasserleitung zu Mylasa, s. ebendas. S. 75. Ueber die Ruinen des Tempels vergl. die erste Reise von Fellows S. 261 nebst der Abbildung.

carische Zeus als Emblem ein Schwert trug, und so möchte ich den carischen Zeus für identisch mit dem *Ζεὺς χρυσαόριος* zu Stratonikeia erklären : wozu auch recht gut pafst, was Strabo XIV. p. 205 sagt : *Τρίτον δ'ἐστὶν ἱερὸν τοῦ Καρίου Διὸς κοινὸν ἁπάντων Καρῶν, οὗ μέτεστι καὶ Λυδοῖς καὶ Μυσοῖς ὡς ἀδελφοῖς*, vergl. mit S. 207 : *ἐγγὺς δὲ τῆς πόλεως* (Stratonikeia) *τὸ τοῦ χρυσαορέως Διὸς κοινὸν ἁπάντων Καρῶν, εἰς ὃ συνίασι θύσοντές τε καὶ βουλευσόμενοι περὶ τῶν κοινῶν*, und bestätigt wird diese Combination auch dadurch, dafs der Gründer von Mylasa nach Stephanus Mylasos, der Sohn des Chrysaor war, und nach Epaphroditos bei Stephanus von Byz. v. *Χρυσαορὶς*, war diefs nicht blofs Name der Stadt Idrias in der Nähe von Stratonikeia, sondern zugleich Landesname, *Ἐπαφρόδιτος δὲ τὴν Καρίαν πᾶσαν Χρυσαορίδα λέγεσθαι.* Und in diesem Sinne ist gewifs auch das Gedicht des Christodorus *Χρυσαορικά*, s. Schol. Homer. Ilias zu verstehen. — Schliefslich noch die Bemerkung, dafs die eine von den drei Figuren im orientalischen Costüm von der Attike des Portikus des Agrippa im Museum zu Neapel (die Müller Denkm. T. LXVIII. n. 375 aus den Museo Borb. Vol. III. t. 57. 58 wiederholt hat), die das Doppelbeil trägt und allerdings im Uebrigen etwas Amazonenartiges hat, wohl nichts anderes als eine Personification von Carien ist, wo das Attribut des Labrandenischen Zeus ganz angemessen erscheint; die andere Figur mit Köcher und Pfeil könnte Lykien vorstellen, wie ja auf den Münzen dieses apollinischen Landes, namentlich in der spätern Zeit, gewöhnlich Köcher und Bogen erscheinen, s. Fellows zweite Reise Taf. 34; die dritte Figur mit dem Schwerte, wohl auch eine maritime Provinz

Asiens darstellend, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu deuten. Oder sollten die drei Figuren drei carische Städte darstellen, so dafs, wie die erste mit den Attributen des labrandenischen Zeus versehen ist, ebenso die dritte das Emblem des chrysaorischen Zeus trägt, und so die Städte Mylasa und Stratonikeia nebst einer andern unbekannten dargestellt wären?

Den *Ποιτρόπιος* mit Hrn. H. in *Ποττρόπιος* zu verwandeln halte ich nicht für nöthig, Hr. H. führt selbst das Etym. M. p. 678 an: *ποῖ παρ' Ἀργείοις ἀντὶ τοῦ ποτὶ, ἀφαιρέσει τοῦ τ, εἶτα συνόδῳ* (wo Ahrens irrig *πόθι* schreiben wollte, Th. II. S. 364), allein bemerkt, er könne sich von einer solchen unorganischen Ausstofsung einer wurzelhaften Tenuis noch nicht überzeugen: aber bei blofsen Formworten, wie Präpositionen, ist eine solche Schwächung, namentlich in der Zusammensetzung, im dorischen Dialect gar nicht ungewöhnlich, nur ist natürlich nicht an Ausstofsung des *τ* und Zusammenziehung der Vocale zu denken, sondern es erleiden vielmehr die zweisylbigen Präpositionen *κατὰ*, *ποτὶ*, die Apokope, und wenn das folgende Wort mit zwei Consonanten beginnt, so wird ganz regelmäfsig, um die Häufung der Consonanten zu vermeiden, das *τ* auch ausgestofsen, vergl. die Glossen des Hesychius: *Κάβλημα· περίστρωμα. Κατράγοντες, οἱ βοάγριοι·* so dafs also eine Form, wie *ποττρόπιος* sogar befremdlich wäre, indem man eher *ποτρόπιος* erwarten sollte. Die Sprache geht aber noch weiter und wirft das *τ* auch ohne diese Nöthigung heraus, so nicht nur bei Dichtern, wo es durch das Metrum herbeigeführt scheinen könnte, wie Alcman Fr. 22: *ἄκρ' ἐπ' ἄνθη καβαίνων*. Pind. Ol. VIII. 38 *οἱ δύο μὲν*

κάπετον, sondern auch auf Inschriften, wie *ποτὸν* (statt *ποττὸν*), *κατά* (st. *καττά*), siehe Ahrens II. p. 354; und wohl auch die Glosse des Hesych. : *πόδικε· πρόσριψον.* Daher ist auch gar kein Grund vorhanden, in der alteleischen Inschrift I. n. 11 in *καδαλήμενοι* und *καδαλέοιτο*, wie Ahrens I. p. 281 im Widerspruch mit Boeckh verlangt, das *δ* zu verdoppeln. Wie aber die Sprache überall die Verluste, die sie erlitten hat, zu compensiren bemüht ist, so hat sie auch hier zuweilen, was sie an Consonantismus eingebüſst hat, durch verstärkten Vocalismus ersetzt, und so wird das *ο* in den Diphthong *οι* verwandelt, sodaſs *Ποιτρόπιος* völlig tadellos erscheint. Aehnliches bietet wohl auch der aeolische Dialect dar in einer boeotischen Inschrift C. I. T. I. 1574 : *Ποίδικος*, das ist wohl *Πρόσδικος*. — Ich verbinde hiermit eine Bemerkung über einen andern delphischen Monat, den *Ἰλαῖος* oder *Εἰλαῖος*, wo ich Boeckhs und Curtius Erklärung von *ἴλη*, die auch Hrn. H. unbefriedigt läſst, nicht billigen kann : denn auch dieser Name steht gewiſs mit einem Feste in Beziehung, aber von *ἴλη* dürfte schwerlich ein Fest benannt sein. Da der *Εἰλαῖος* oder *Ἰλαῖος* in den Juli fällt, so könnte man vielleicht an eine Ableitung von *εἵλη* denken, allein dann würde die Nebenform eher *Ἑλαῖος* als *Ἱλαῖος* sein. Ich vermuthe *Ἱλάϊος* (*Εἰλάϊος*), oder wenn man will auch *Ἱλαῖος*, so daſs ein Sühnfest, sonst *ἱλαστήρια* genannt, in Delphi den Namen *Ἱλάϊα* oder *Ἱλαῖα* geführt hätte, gerade wie man *ἐλευθέριος*, *καθάριος* und ähnliche Adjectiva bildet; und vielleicht dürfte auch bei Pausan. VIII. 46. 3 : *Ἀργείοις δὲ τὰ ἐκ Τίρυνθος ἔτι καὶ εἰς ἐμὲ παρὰ τὴν Ἥρην ξόανον, τὸ δὲ ἐντὸς τοῦ Ἀπόλλωνός ἐστιν ἀνακείμενον*

τοῦ Ἠλείου zu schreiben sein *τοῦ Ἰλαίου*, nicht wie Facius vermuthete *τοῦ Λυκίου.* Dafs aber gerade im Julius dem Apollo ein Sühnfest gefeiert wurde, ist ganz in der Ordnung : denn der Julius ist die Zeit der Erndte, wo die Sonne glühend heifs und verzehrend am ehernen Himmel steht, wo Reife und Vergehen unmittelbar an einander grenzen, wo ebendaher eine schwermüthige Stimmung in den Naturculten sich nothwendig geltend machen mufs : so also dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir in Delphi in diesem Monate ein Sühnfest finden; und ganz derselbe Gedanke liegt den Hyakinthien in Sparta und anderwärts, ja wohl auch den Cronien zu Athen und in andern ionischen Staaten zu Grunde, indem Cronos, der das Leben, was er erzeugt hat, auch wieder verschlingt, zu sühnen ist. Ich bemerke nur noch, dafs die Art, wie Müller Dor. I. p. 328 das Verhältnifs der *Ἱλασμοὶ* zu den *Καθαρμοῖς* festsetzt, nicht gebilligt werden kann.

Bei dem Pyanepsion verwirft Hr. H. die Form *Πυανόψια* für das Fest, welches dem Monate den Namen gab; allein ich kann dem nicht beipflichten, indem *Πυανόψια* die vollkommen regelrecht gebildete Form ist, wie ja auch sonst, namentlich in der älteren Sprache, in der Zusammensetzung das *ε* der Stammsylbe des Verbums sogut wie bei Ableitungen in *ο* übergeht; für das Verbum *ἕψω* liegt in *ὄψον* der deutlichste Beweis vor : später freilich sagte man auch *Πυανέψια* u. s. w., um das Etymon des Wortes klarer hervortreten zu lassen, indem, wie es bei solchen Eigennamen zu gehen pflegt, die ursprüngliche Bedeutung des Wortes kaum recht im Bewufstsein des Volkes wurzelte; man vergl. nur Lykurg in der Rede gegen Menesaechmus bei Harpocrat. v.

Πυανόψια· καὶ ἡμεῖς Πυανόψια ταύτην τὴν ἑορτὴν καλοῦμεν, οἱ δ' ἄλλοι Ἕλληνες Πανόψια, ὅτι πάντας εἶδον τοὺς καρποὺς τῇ ὄψει. Hier sehen wir, wie man besonders auch durch die vulgäre Form *Πανόψια* verleitet, das Wort auf *πᾶν* und *ὄψομαι* zurückführte*), und zwar um so scheinbarer, da ja die *Πυανόψια* in den October fallen, wo die Erndte vollendet ist. Zu gleicher Zeit wird aber auch durch jene Stelle *Πυανόψια* und *Πυανοψιὼν* für die classische Zeit als die echte Form bestätigt, und ich halte *Πυανέψια* u. s. w. nur für ein Product der nachbessernden, klügelnden Grammatiker, (deren Thätigkeit, wie überall, so auch in Griechenland vielfach, zum Theil nachtheilig, auf die Sprache eingewirkt hat,) indem sie, weil die Bedeutung des Festes ganz in Vergessenheit gerathen war, durch jene Aenderung dem Verständnifs zu Hülfe kommen wollten. Bestätigt wird diefs durch Harpocrations Zusatz: *Ἀπολλώνιος καὶ σχεδὸν πάντες οἱ περὶ τῶν Ἀθήνησιν ἑορτῶν γεγραφότες Πυανεψιῶνος ἑβδόμῃ Πυανέψια ἄγεσθαι φασί· δεῖ δὲ φασὶ λέγειν Πυανέψια καὶ τὸν μῆνα Πυανεψιῶνα· πύανα γὰρ ἕψουσιν ἐν αὐτοῖς καὶ ἡ εἰρεσιώνη ἄγεται.* Und so finden wir auch in der sehr alten Inschrift C. I. Nr. 71. b. 21 *τοῦ Πυανοψιῶνος* geschrieben, aber 523, 11 in einer der Römerzeit ange-

---

*) Auf dieselbe Etymologie spielt an der Gramm. Bekk. An. I. 246: *εἰρεσιώνη καὶ πόθεν ἡ τῶν Πυανεψίων ἑορτή; ἑορτῆς ὄνομα καὶ ἱκετηρία καὶ ὕμνοι πάντων ἐθνῶν πρὸς Ἀπόλλωνα διὰ τὴν τῆς γῆς εὐετηρίαν καὶ διὰ τὸ τῇ ὄψει τοὺς καρποὺς φανῆναι.* Man vergl. besonders noch Plut. Thes. c. 22.

hörigen Inschrift, *Πυανεψιῶνος*, dagegen in einer andern, noch spätern (denn der Boedromion erscheint hier als der erste Monat des attischen Jahres, was nach Corsinis Ansicht seit Hadrian geschah), Nr. 270. II. 10 lesen wir wieder *Πυανοψιῶνα*, ebenso Nr. 276, 13, sodafs also die echte Form sich noch immer wenigstens im Volke erhalten zu haben scheint, denn an eine absichtsvolle Nachahmung des Alterthümlichen ist in jener Inschrift nicht zu denken. Auch bei den Grammatikern hat sich zum Theil wenigstens die richtige Form erhalten, z. B. bei Photius p. 471; ebenso ist bei Hesychius *Πυανόψια*, wie schon die Reihenfolge verlangt, aus der Handschrift herzustellen.

Aber jene Stelle des Redners Lykurg ist noch in anderer Beziehung von Wichtigkeit, indem sie uns zur Lösung jenes wunderlichen Räthsels, was der aeolisch-dorische *Πάναμος* in sich schliefst, verhilft; die bisherigen Deutungen können alle als mifslungen betrachtet werden; die Ableitung von *Πᾶν* und *Νεμέα* wird, wie auch Hr. H. bemerkt, schon durch die ionische Form *Πάνημος* hinlänglich wiederlegt. Wenn nun Lykurg sagt, die anderen Griechen nannten die Pyanopsia *Πανόψια*, so wird es gewifs nicht eben kühn sein, *Πάναμος* auf denselben Stamm zurückzuführen, *Πάναμος* oder *Πάνημος* = *Πυάνημος*, ist wohl zugleich Name des Gottes, und ist nichts weiter als ein von *κυανέω* abgeleitetes Adjectivum*), der Bedeutung nach nicht sehr

*) Ueber die Adj. auf *ημος* vergl. Lobeck Paralip. p. 397 ff., wo aber im Etymol. M. p. 58. 20 zu schreiben scheint: *Ἀλδήμιος ἢ Ἄλδημος* (st. *Ἄλδος*) *ὁ Ζεὺς, ὃς ἐν Γάζῃ τῆς Συρίας τιμᾶται.*

verschieden von *πυάνιος* (Alcman Fr. 63 *πυάνιος πόλτος*), somit also der *Ἀπόλλων Πυάναμος* der Dorier zu vergleichen dem *Κυαμίτης ἥρως*,*) dessen Cult Pausanias I. 37 (cf. Photius p. 182, Bekk. An. I. p. 274) zu Athen erwähnt, und der vielleicht mit dem apollinischen Feste in ähnlicher Beziehung steht, wie der *Ταργήλιος* bei Anacreon Fr. 40 mit den Thargelien. Demselben Ausfall des *υ* begegnen wir auch anderwärts in den Dialecten, vergl. Ath. III. p. 111 C. : *Πανός· ἄρτος· Μεσσάπιοι· καὶ τὴν πλησμονὴν πανίαν, καὶ πάνια τὰ πλήσμια, Βλαῖσος ἐν Μεσοτρίβᾳ καὶ Δεινόλοχος ἐν Τηλέφῳ, Ῥίνθων τε ἐν Ἀμφιτρύωνι*, denn *πανὸς* ist gewifs weiter nichts als Brod aus Bohnenbrei zubereitet, also gleich dem *ἄρτος ἐτνίτας* oder *λεκιθίτας*, was Athenaeus vorher erwähnt. So ist also der *Πάνημος* sogut wie der *Πυανεψιὼν* ein apollinischer Monat, beiden liegt die Beziehung auf ein und dasselbe Fest zu Grunde, und der Panemos der Dorier ist daher gerade wie der Pyanepsion der Ionier ein Herbstmonat; doch mag bei den Doriern und Aeoliern die eigentliche Beziehung des Monats noch mehr als bei den Ioniern in Vergessenheit gerathen sein, daher er später in den verschiedensten Jahreszeiten erscheint.

Πάνημος also oder *Πάναμος* ist Bohnenmond sogut wie *Πυανεψιὼν*, und ich bringe hiermit in Verbindung das von Ross als unerklärlich und räthselhaft be-

---

*) Einen Heros *Πυάνοψ* erwähnt irgend ein Grammatiker, die Stelle ist mir aber nicht gegenwärtig.

zeichnete Fest *Διvανάμια* zu Rhodus, Insch. Fasc. III. n. 277, wo ein Catalog der Priester des *'Απόλλων Ἐρεθίμιος* sich findet, l. 21:

ΡΩΜΑΙΑΤΡΙΕΤΗΡΙΣΔΙΠΑ -
ΝΙΚΑΣΙΚΡΑΤΗΣΞΕΙΝΟΔΑΜΟΥΙΣΤΑΝΙΟΣ
ΔΙΠΑΝΑΜΙΑΑΔΙΕΙΑ
ΤΙΜΟΚΛΕΙΔΑΣΤΙΜΑΓΟΡΑΣΙΒΥΘΙΟΣ
ΔΑΜΟΣΤΡΑΤΟΣΣΠΟΥΣΙΛΑΑΠΟΝΤΩΡΕΥΣ

dann ganz deutlich l. 30:

ΠΑΝΑΓΥΡΙΣΔΙΠΑΝΑΜΙΑΑΔΙΕΙΑ
ΗΡΟΔΟΤΟΣΛΥΣΑΝΔΡΟΥ

und ebenso l. 35. Es ist diefs nehmlich wohl nichts anderes als ein Fest zu Ehren des *Ζεὺς Πάνημος*, vollkommen richtig gebildet nach der Analogie von *Διπόλεια* st. *Διιπόλεια* zu Athen, und die *Διπανάμια* wären dann den Pyanepsien gleichzustellen, nur mit dem Unterschiede, dafs in Athen und auch anderwärts diefs Fest sich auf Apollo, in Rhodus dagegen auf Zeus bezog, Umwandlungen, wie sie auch anderwärts vorkommen, besonders da, wo ein Fest mehren Gottheiten zugleich geweiht war, wo nicht selten das jüngere Element das ursprüngliche ganz unterdrückt. An einem *Ζεὺς Πάναμος* nehme ich aber um so weniger Anstofs, da der rhodische Zeus später überhaupt viel Verwandtes mit der apollinischen Religion hat, daher in Rhodus ein *Ζεὺς Παιὰν* erscheint (vergl. Panofka über die Heilgötter S. 1) und der *Ζεὺς ἐριδήμιος* (siehe Hesychius s. h. v.) erinnert unwillkürlich an den lykisch-rhodischen Apollo *ἐριθίμιος*, (ein Name, der mannichfache Metamorphosen erfahren hat)

und eben darin ist wohl auch der Grund zu suchen, warum in den vorliegenden apollinischen Priesterfasten neben den *Ἅλιεια* die *Διπανάμια* erscheinen.*)

---

*) Ich bemerke noch, dafs in den Versen des Komikers Lysippus, wo Meineke T. II. 2. p. 746 statt ἔτος gewifs richtig ἔτνος hergestellt hat,

τὰ γὰρ Ἅλιεια τὰ μεγάλ' ᾖνεις σχολήν,
τὸ δ' ἁλιακὸν ἔτνος με μαίνεσθαι ποιεῖ.

vielleicht nicht sowohl auf das Sonnenfest, sondern auf das Bohnenfest zu beziehen ist; denn ἔτνος aus Bohnen zubereitet gehörte gewifs zu den Festgerichten der Pyanepsia, vergl. Alcman Fr. 63 : Ἤδη παρέξει πυάνιον τε πόλτον χίδρον τε λευκὸν κηρίναν τ' ὀπώραν. Auf die Zubereitung solches ἔτνος spielt auch der Komiker Timocles im Dionysos bei Ath. IX. p. 407. F an :

Ὁ δ' Ἀχαρνικὸς Τηλέμαχος ἔτι δημηγορεῖ.
οὗτος δ' ἔοικε τοῖς νεωνήτοις Σύροις.
B. Πῶς ἢ τί πράττων; βούλομαι γὰρ εἰδέναι.
A. Θάργηλον οὗτος ἀγκάλῃ φέρει χύτραν.

wie Meineke T. IV. p. 721 richtig den letzten Vers emendirt hat, allein seine Erklärung (über die ich auf d. ang. St. verweise) kann ich nicht billigen; es wird wahrscheinlich auf die Sitte angespielt, dafs an den Pyanepsien auch die Diener nach altem Brauch Theil nahmen, vielleicht sogar im Festzuge erschienen und die Töpfe trugen, namentlich mochte den neugekauften Sclaven, boni ominis causa, diefs Amt zu Theil werden, darauf zielt die Vergleichung des Komikers. Dafs aber hier speciell an die Pyanepsien zu denken ist, geht aus den Worten des Athenaeus hervor, der, nachdem er noch eine andere Stelle des Timocles angeführt hat :

Πρὸς δὲ τὸν χρηστὸν δραμὼν
Τηλέμαχον Ἀχαρνέα, σωρόν τε κυάμων καταλαβών,
ἁρπάσας τούτων ἐνέτραγον, ὁ δ' ὄνος ἡμᾶς ὡς ὁρᾷ,
. . . . ὁ Κηφισόδωρος περὶ τὸ βῆμ' ἐπέρδετο.

Doch ich breche hier ab, indem ich weitere Bemerkungen einer andern Gelegenheit aufbewahre.

---

fortführt : *ἐκ τούτων δῆλόν ἐστιν ὅτι ὁ Τηλέμαχος κυάμων χύτρας ἀεὶ σιτούμενος ἦγε Πυανέψια πορδὴν ἑορτήν*; so daſs also in dem einen Fragmente sogut wie in dem andern eine Anspielung auf die Pyanepsien enthalten sein muſs.



